1894. Der Gesellige. No. 20.

Donnerstag, 25. Januar. 68. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone Br: E. Philipp Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u F. Albrecht. Riesenburg L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Kaiser Wilhelm II. und Fürst Bismarck.

Im Auftrage des Kaisers ist am Montag, wie bereits telegraphisch berichtet worden ist, Flügeladjutant Graf v. Moltke in Friedrichsruh eingetroffen, um dem Fürsten Bismarck ein Handschreiben zu überbringen. In diesem beglückwünscht der Kaiser den Fürsten zu seiner Wiederherstellung von der Influenza, an welcher der Fürst um Neujahr schwer krank darniedergelegen hatte. Das kaiserliche Handschreiben war begleitet von einer Flasche alten Weines. Fürst Bismarck hat dem Kaiser schriftlich für diesen Beweis der Huld gedankt und sein Schreiben dem Grafen v. Moltke bei dessen Rückkehr nach Berlin zur Uebergabe an den Kaiser mitgegeben.

Der Flügeladjutant Graf Moltke machte, wie der „Hamb. Korresp." berichtet, im Laufe des Nachmittags mit dem Fürsten Bismarck eine Spazierfahrt; nach derselben nahmen Fürst Bismarck und Graf Moltke gemeinsam das Diner ein. Graf Wilhelm Bismarck hatte sich seit Sonnabend in Friedrichsruh befunden und ist am Montag nach Hannover zurückgereist.

Der „Köln. Ztg." wird zu der Reise des kaiserlichen Flügeladjutanten nach Friedrichsruh aus Berlin geschrieben: Der Kaiser habe mehrfach seine Verstimmung über eine neuerdings hartnäckig laut gewordene falsche Auffassung seines innerlichen Verhältnisses zum Fürsten Bismarck ausgesprochen. Es sei ihm von einem Theile der öffentlichen Meinung untergeschoben worden, er lege ein besonderes Gewicht darauf, daß auf dem Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. Fürst Bismarck keine Stelle finde. Dieser irrigen Ansicht gegenüber habe der Kaiser wiederholt betont, daß er der Letzte sei, der nicht die außerordentlichen Verdienste des Fürsten Bismarck um das deutsche Reich vollauf anerkenne. Vielleicht sei es nicht zu kühn, anzunehmen, daß gerade aus dieser Gedankenstimmung heraus bei dem Ordensfeste, an dem der Kaiser so viele Zeichen seines persönlichen Wohlwollens zu geben in der Lage war, die Entsendung des Flügeladjutanten nach Friedrichsruh befohlen wurde.

Der älteste Sohn des Reichskanzlers und frühere Minister Graf Herbert Bismarck war auf dem Ordensfeste am Donnerstag im königlichen Schlosse. Einige Berliner Blätter bemerken dazu, die Einladung des in Berlin anwesenden Staatsministers a. D. sei etwas Selbstverständliches gewesen. Aber in früheren Jahren war Graf Bismarck zur Zeit des Ordensfestes nicht in Berlin und das Verhältniß des Grafen Herbert zum Hofe ist ein von dem aller anderen außer Dienst befindlichen Staatsminister weit verschiedenes und zudem sind die begleitenden Umstände der Einladung und der Aufnahme von der Art, daß ihnen eine gewisse Bedeutung nicht abgesprochen werden kann. Graf Herbert hatte, wie uns aus Berlin geschrieben wird, die an ihn ergangene Einladung zum Gegenstand einer Anfrage gemacht, die wohl auf die Erkundigung hinausgelaufen sein mag, ob in seinem Falle das Wort aus „Uriel Acosta" zutreffend sei: „daß unsere Ladung feinen Takt beweist, doch feineren, ihr nicht zu folgen." Die Antwort, die ihm wurde, mußte jeden Zweifel an der vollkommenen Korrektheit seines Erscheinens beim Feste beseitigen. Der Graf glaubte sich beim Cercle der höchsten Herrschaften im Hintergrund halten zu sollen, wurde aber von einem Hofbeamten zum Vortreten in die vorderste Reihe veranlaßt, und wurde dort von der Kaiserin durch eine huldvolle Ansprache beehrt. Die gleiche Auszeichnung wurde ihm seitens der Prinzen Heinrich und Albrecht zu Theil. Vom Kaiser ist Graf Bismarck nicht angeredet worden.

Fürst Bismarck soll in seinem Dankschreiben an den Kaiser bemerkt haben, er werde unmittelbar nach dem Geburtstage des Kaisers Sr. Majestät in Berlin seinen Dank aussprechen. Der Reichstagsabgeordnete von Kardorff nahm im Reichstage (wie der Leser im Sitzungsbericht vermerkt findet) Veranlassung, diese Nachricht in Verbindung zu bringen mit dem russischen Handelsvertrag, indem er in seiner Rede den Wunsch aussprach, daß die Wirthschaftspolitik der Regierung wieder zu den Grundsätzen des Fürsten Bismarck, dessen demnächstige Ankunft man nach den neuesten Vorgängen in Berlin erwarten dürfe, zurückkehren möchte. Die Herren Börsianer von der Hausse-Spekulation benützen die Nachricht ebenfalls, so daß sie, wie es im Börsenjargon heißt „stark befestigend" wirkte.

Wie uns aus Berlin telegraphirt wird, bildet in politischen und gesellschaftlichen Kreisen die wiederum angebahnte Versöhnung zwischen dem Kaiser und Bismarck das Tagesgespräch — wie ja auch nicht anders zu erwarten war; in der „Provinz" ist es ganz ebenso. Die Ankunft des Fürsten Bismarck in Berlin wird nächste Woche erwartet. Reichskanzler Graf Caprivi und der Staatssekretär des Auswärtigen v. Marschall waren von dem Vorhaben des Kaisers unterrichtet.

Wir überlassen den Gelegenheitspolitikern, Vermuthungen über das neueste Ereigniß anzuspinnen, jedenfalls ist die Huldbezeigung des Kaisers für den Fürsten Bismarck, die eigentlich ganz menschlich und natürlich ist, ein Lichtblick in unserem nationalen Dasein. Wir hegen die Besorgniß nicht, daß dieser zweite Gnadenbeweis des Monarchen für den ins Privatleben zurückgetretenen großen Diener des deutschen Vaterlandes und seines Hauses isolirt bleiben könnte, wie der aus ähnlichem, aber nicht gleichem Anlaß erfolgte erste. Nach der Natur der Dinge können die Beziehungen zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck nur solche persönlicher Natur werden. In dieser Richtung läßt sich aber, ohne daß der Inhalt des kaiserlichen Handschreibens genauer bekannt ist, erkennen, daß der Drang, dem greisen Fürsten wohlwollende Gefühle zu offenbaren, stärker ist, als zur Zeit der Günser Depesche, insbesondere die Auszeichnung des Grafen Bismarck durch hohe Personen, die dem Herzen des Kaisers am nächsten stehen, deutet darauf hin. Die Sehnsucht der Besten der Nation, daß Kaiser Wilhelm II. dem letzten Helden aus der größten Zeit des Vaterlandes und des Herrscherhauses die Hand reichen möge, scheint jetzt der Erfüllung näher denn je. Die treuen Söhne des Vaterlandes wissen dem Kaiser Dank dafür und erblicken in der Entschließung des Herrschers, weit entfernt davon, sie für einen politischen Akt nehmen zu wollen, die vielverheißende Bekundung des Wunsches, sich eins zu wissen mit seinem Volke.

Preußischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 3. Sitzung am 23. Januar.

Das Haus tritt in die erste Lesung des Reichshaushalts ein.

Abg. v. Strombeck (Ctr.): Der diesjährige Etat zeigt verschiedene besonders interessante Momente. Im Domänenetat finden wir eine erhebliche Summe ausgesetzt für Arbeiterwohnungen, ferner sind größere Aufwendungen gemacht für Kleinbahnen. Mit Freude begrüßen meine politischen Freunde die Durchführung der Alterszulagen für die unteren und Subalternbeamte.

Ich wende mich zum Eisenbahnetat. Es wird in diesem Hause zweifellos auch in diesem Jahre der Wunsch nach Tarifermäßigungen laut werden. Ich theile diesen Wunsch und meine, daß seine Erfüllung dem Fiskus nicht zum Schaden gereichen wird. Im Gegentheil, ich glaube, Tarifermäßigungen würden der Staatskasse erhebliche Mehreinnahmen einbringen. Ich stütze mich für die Ansicht auf die Erfahrungen in anderen Staaten; ich verweise jetzt nur auf Württemberg, das die Personentarife erheblich heruntergesetzt und ganz billige Abonnementskarten, berechtigend zur Fahrt auf sämmtlichen Bahnen in diesem Staate, eingeführt hat.

Meine Freunde werden bei der Etatsberathung die Paritätsfrage der Beamten wieder zur Sprache bringen. Ich mache keinem der gegenwärtigen Herren Minister einen Vorwurf. Aber es bestehen gewisse Verwaltungsgrundsätze, deren Aenderung wir wünschen müssen. In den Denkwürdigkeiten Leopolds v. Gerlach finden Sie die Erklärung eines hochgestellten Mannes aus dem Anfang der fünfziger Jahre, daß die Katholiken einen weit geringeren Antheil an der Staatsverwaltung hätten. Seitdem ist es nicht besser geworden, im Gegentheil.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.): Ich möchte zunächst nur Verwahrung gegen die Behauptung des Vorredners einlegen, daß seine Konfessionsgenossen unparitätisch behandelt würden. Den Beweis dafür ist er uns schuldig geblieben.

Der Etat der Domänen und Forsten ist von großer Wichtigkeit. Er zeigt, welche Gefahr aus unserer Handelspolitik unseren Domänen und Forsten erwächst. Wir haben seit Jahren auf den Rückgang der Erträge aus den Domänenverwaltungen hingewiesen und haben seit Jahren daraus auf die Lage der Landwirthschaft im allgemeinen deduzirt; denn wenn es den tüchtigen Domänenpächtern so schlecht geht, daß eine Anzahl von ihnen die Pacht aufgeben müssen, daß bei Neuverpachtungen vielfach eine Konkurrenz gar nicht stattfindet, dann muß die Lage der Landwirthschaft im Allgemeinen eine sehr traurige sein. Wir erkennen an, daß seitens der Regierung der Nothstand der Landwirthschaft anerkannt ist, aber wir können uns dem auch nicht verschließen, daß, nachdem das Wesentlichste, was uns helfen könnte, aus der Hand gegeben ist, es sehr schwer sein wird, uns einen Ersatz dafür zu schaffen. Alle die Dinge, die uns vorgeschlagen werden, haben dagegen eine geringere Bedeutung. Es kommt mir vor, als ob man jemandem eine Kuh genommen hätte und verspricht ihm eine Ziege. Wir verlangen, daß eine Handelspolitik eingeschlagen wird, durch welche die Quellen des Wohlstandes gleichmäßig berücksichtigt werden. Wenn meine politischen Freunde in einer Stärke wieder gekommen sind, die wir noch nie in diesem Hause zählten, so sind wir alle davon überzeugt, daß unsere Wiederwahl in dieser Zahl dem zuzuschreiben ist, daß die Kreise, von denen wir gewählt sind, mit der Haltung, die wir gegenüber der Handelspolitik hier und im Reiche eingenommen haben, einverstanden sind. (Beifall rechts.)

Das Schlimmste ist unser finanzielles Verhältniß zum Reich. Und da stehe ich vollständig auf dem Standpunkte des Herrn Finanzministers, den er in seinem Reichsfinanzreformgesetzentwurfe zum Ausdruck gebracht hat. Eine Aenderung der Grundlagen des Verhältnisses zwischen den Matrikularumlagen und den Ueberweisungen ist dringend erforderlich. Es ist doch Thatsache, daß wir seit 1889 in diesem Verhältnisse eine Differenz von 120 Millionen haben. Da kann von einer geordneten Finanzlage in den Einzelstaaten nicht die Rede sein.

Wenn einzelne Stimmen im Lande ertönen, als ob eine unüberbrückbare Kluft zwischen der Regierung und uns bestände, als ob von uns gesagt würde: „Fort mit dem und dem Minister!" so weisen wir das als unkonservativ zurück. Wir erkennen die Verpflichtung unsererseits an, daß, wenn wir auch in einzelnen Fällen genöthigt sind, der Regierung zu widersprechen, wir die Vorlagen mit Unbefangenheit und Wohlwollen prüfen. (Lebhafter Beifall rechts.) Wir halten uns nicht von der Verpflichtung entbunden, unabhängig unsere Meinung zu sagen. (Beifall rechts.) Ich sage hier ganz offen, wir können uns nicht davon entbunden erachten, wenn es mal in einem einzelnen Falle bekannt wird, daß der Souverän sich persönlich für eine Frage interessirt, und zu dieser Frage persönlich Stellung genommen hat. Denn es ist nicht zu verlangen, wenn lange Jahre hindurch eine Politik verfolgt worden ist und es nun angemessen erscheint, eine andere zu verfolgen, wir auch bereitwillig in's andere Lager übergehen müssen. (Beifall rechts.) Denn nur solche Männer können in Zeiten der Noth eine wirksame Unterstützung sein, auf deren Selbstständigkeit man rechnen kann. (Beifall rechts.) Mit diesen Bemerkungen schließe ich. Ich wünsche, daß sie beitragen mögen zu einer Verständigung nach allen Richtungen zwischen den Parteien und der Regierung. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen rechts.)

Präsident von Köller erklärt das Händeklatschen für unstatthaft.

Abg. Sattler: Die ungünstige Vermögenslage im Reich beeinflußt auch die Vermögenslage in den Einzelstaaten. Jedenfalls muß das Reich selbst für die erforderlichen 50 Millionen sorgen, das mögen sich auch namentlich die Herren aus Bayern und Hessen im Reichstage merken.

Abg. Frhr. v. Zedlitz-Neukirch (frk.): In unserer Stellung zur Regierung sind auch wir der Meinung, daß die Treue zur Krone nicht beeinträchtigt wird durch vollen Freimuth in der Aeußerung der politischen Ueberzeugung. Der Etat ist sparsam behandelt; wo Mehrausgaben vorgeschlagen sind, da handelt es sich meist um Konsequenzen früher gefaßter Beschlüsse oder um Fortführung begonnener Unternehmungen.

Sollte es wirklich in der Absicht sein, den Gläubigern den Zwang aufzuerlegen, ihre Hypotheken in Renten und Pfandbriefen umzuwandeln oder bedeutenden Zinsverlust zu erleiden, so würde das den Erfolg haben, daß man in dem Bestreben, den unproduktiven Kredit der Landwirthschaft zu heben, ihren produktiven Kredit vernichtet. (Hört! hört! links.) Wir dürfen nie vergessen, daß die Landwirthschaft wie jede Produktion Kapital nicht entbehren kann. Die Kreditverhältnisse unserer ländlichen Bevölkerung, namentlich der ärmeren östlichen Provinzen, müssen auf andere Weise gehoben werden, durch Entwickelung unserer Landwirthschaft und sonstiger Kreditinstitute — für diesen Zweck wäre ich gerne bereit, auch Staatszuschüsse zu bewilligen — durch Zusammenlegung der bäuerlichen Besitzer, um eine Ersparniß in den Verwaltungskosten herbeizuführen. Das Gebiet der Handelspolitik berühre ich nicht, aber wir müssen und können uns der Ueberzeugung nicht verschließen, daß die Annahme der Möglichkeit einer Verminderung unseres Zollschutzes gerechtfertigt ist und die nöthigen Kompensationen für die Landwirthschaft in Betracht gezogen werden müssen. Diese aber werden wieder erneute Ausgaben fordern. Eine Entwickelung des Tarifsystems wird namentlich für unsere ärmere ländliche Bevölkerung im Osten durchaus erforderlich sein.

Abg. Pleß (Ctr.) verlangt Sparsamkeit in den Reichsausgaben.

Abg. Rickert (Freis. Vg.): Eine Prüfung des Etats wird zeigen, daß das Bild über unsere finanzielle Lage nicht so schwarz ist, wie es der Finanzminister gemalt hat. Der Landtag hat sich heute zum Richter über den Reichstag gemacht. Glauben Sie, daß der auf Grund des gleichen, direkten, geheimen Wahlrechts zu Stande gekommene Reichstag den Ausführungen aus einem Hause, das auf Grund eines längst verurtheilten Wahlrechts gewählt ist, Bedeutung beimessen wird? (Lärm rechts.) Wenn wir uns daran gewöhnen, hier Reichstagsreden zu halten, so wird sich dieselbe Gewohnheit auch in die übrigen Landtage einschleichen. Sie können (rechts) unter den Umständen, wie Sie gewählt worden sind, sich nicht Vertreter des Volkes nennen. (Lachen rechts.) Ohne Agitation der Landräthe hätten Sie nicht so viel erreicht. Die Handelsvertragspolitik ist begonnen worden unter Zustimmung des größten Theils der Konservativen und vor allem des Frhr. v. Manteuffel. Wie können Sie jetzt gegen die Handelsverträge agitiren? Wer dem russischen Vertrag widerspricht, schädigt die Lebensinteressen der östlichen Provinzen. Ihre Parole ist: Weg mit Caprivi! Unter dieser Bedingung würden Sie jeden Handelsvertrag genehmigen.

So sehr ich der Forderung der Landwirthschaftskammern im Prinzip sympathisch gegenüberstehe, so muß ich der Konstruktion dieses Gesetzes doch widersprechen. Denn es berücksichtigt mehr den Rittergutsbesitzer als den kleinen und mittlern Grundbesitzer.

Wir haben eine ungesunde Finanzwirthschaft. Alle volkswirthschaftlichen Vortheile, die man sich von der Verstaatlichung der Eisenbahnen versprach, sind nicht eingetreten. Wenn wir die Tarife verbilligen, so werden wir die Einnahmen vermehren. Die Staffeltarife sollten verallgemeinert werden. Was die allgemeine Finanzlage betrifft, so wird jetzt auf ein Defizit von 70 Millionen gerechnet. Das läßt mich kalt, nachdem ich Ueberschüsse von 100 Millionen erlebt habe. Die Staatsregierung hat sich noch immer in dieser Beziehung geirrt. Das wirkliche Defizit ist immer hinter dem veranschlagten zurückgeblieben. Das Reich hat seit Bestehen der Frankenstein'schen Klausel an die Einzelstaaten 300 Millionen mehr herausgezahlt, als es an Matrikularbeiträgen erhalten hat. Wir wollen nichts von den neuen Finanz-Plänen wissen, wir stehen auf dem alten konservativen Standpunkt. (Große Heiterkeit rechts.) Warum führt man nicht die Reichserbschaftssteuer ein? Die Noth wird Sie dazu zwingen, bewegliche Steuern im Reich und in den Einzelstaaten einzuführen. Die parlamentarische und konstitutionelle Geschichte des Finanzministers hätte erwarten lassen dürfen, daß er das erstrebt. (Beifall.)

Finanzminister Dr. Miquel: Es war nur erfreulich, daß hier die Redner dreier großer Parteien für die Auseinandersetzun der Finanzen des Reiches und Preußens eingetreten sind. Ich hoffe noch immer, das Centrum namentlich im Reiche, wird sich zur Reichssteuerreform bequemen. Man erwäge nur die Zuschläge

zur Einkommensteuer und welche Unzufriedenheit sie hervorrufen werden und man wird zugeben müssen, daß die Tabaksteuer, die eine rechte Luxussteuer ist, viel weniger drückend empfunden wird. (Lebh. Zustimmung.) Was soll der Finanzminister anfangen, wenn der Reichstag nicht einmal die Forderung bewilligt, die zur Deckung der nöthigsten Ausgaben erforderlich ist?

Das Haus beschließt Vertagung. Weiterberathung Mittwoch.

Berlin, 24. Januar.

— Zum Geburtstage des **Kaisers** werden, soweit bis jetzt bekannt ist, in **Berlin** eintreffen und im dortigen Königlichen Schlosse Wohnung nehmen: der König von Sachsen und der König von Württemberg, der Großherzog von Hessen und der Erbgroßherzog von Baden, der Großherzog von Toscana, der Herzog von Sachsen-Altenburg und der Fürst zu Schaumburg-Lippe.

— Die **Stempelsteuer-Kommission** des Reichstags nahm den Antrag der Abgeordneten Freihr. v. Heyl und Placke, die Steuer vom Werthe des Geschäftes zu berechnen, in Abstufungen von 20, 30, 40 Pfennigen für je volle 1000 Mk., sowie den Antrag des Abgeordneten Gamp, bei Geschäften unter 1000 Mk. die Steuer von 1000 Mk. zu berechnen, an.

— Bei dem letzten **Stiftungsfeste des Vereins zur Beförderung des Gewerbefleißes** in Berlin wurden auch die **Handelsverträge** berührt. Der Vorsitzende Staatsminister a. D. Dr. **Delbrück** brachte den Trinkspruch auf den **Kaiser** aus und bemerkte u. A. Folgendes:

„Auch die handelspolitische Entwickelung eröffnet freundliche Aussichten. In Amerika ist man dabei, den Zolltarif herabzusetzen und uns zwar nicht eine leichte Einfuhr, wohl aber die Befreiung von den drückendsten Erschwerungen zu bringen. Die Handelsverträge mit Spanien, Serbien und Rumänien sind glücklich angenommen und versprechen Erweiterung unserer Absatzgebiete. Noch viel größere Bedeutung hat für uns, wenn, wie wir hoffen, er angenommen werden sollte, der Vertrag mit unserem großen östlichen Nachbar."

Der **Handelsminister v. Berlepsch**, ein ständiger Gast bei diesem Stiftungsfest, sagte in seiner Dankrede auf einen Trinkspruch:

„Ich könnte Ihnen auch nun über den schwebenden **russischen Handelsvertrag** vielleicht einiges sagen — selbstverständlich unter dem Siegel der größten Verschwiegenheit — aber das bekomme ich nicht fertig. (Große Heiterkeit.) Aber wenn es uns gelingt, mit unserem östlichen Nachbar auf nicht ganz kurze Zeit in Verkehrsbeziehungen zu treten, dann wird der Nutzen ein noch größerer sein, als durch die theilweise schon in Kraft getretenen neuen Verträge. Der Weg, den die Regierung beschritten, ist ja festgestellt in den schon angenommenen Vorlagen. Man spricht nach meiner Meinung zu wenig von dem Schaden, der entstanden wäre, wenn wir die drei Verträge **nicht** angenommen hätten. Man rechnet noch zu viel mit Einzelheiten, mit Positionen, die nicht jeden befriedigen. Man muß vielmehr sagen, was wäre geworden, wenn wir die Verträge nicht angenommen und dazu beigetragen hätten, die Welt in zwei Lager zu theilen, die sich geharnischt gegenüberstehen. Indem die Regierung von Jahr zu Jahr in ausgedehnterer Weise auf den Abschluß von Handelsverträgen bedacht ist, sucht sie diesen Gefahren zu begegnen. Ich habe meine herzlichste Freude daran, daß die **Industrie** in den letzten Jahren ihre Wünsche in entscheidender Weise auszusprechen begonnen habe. Es ist eine wesentliche Stütze der Regierungspolitik, wenn die Betheiligten ihre Zufriedenheit mit derselben zu erkennen geben."

— In der Herstellung **elektrischer Sicherungsanlagen** auf den preußischen **Staatsbahnen** dürfte im nächsten Etatsjahre ein beträchtlicher Schritt vorwärts gethan werden. Bekanntlich darf ein Zug von einer Station nicht eher abgelassen werden, als bis der letzte, in derselben Richtung vorausgegangene Zug die nächste Station oder Blockstation **erreicht** hat. Zur Durchführung dieser Bestimmung sind zwei verschiedene Verfahren im Gebrauch. Bei dem einen Verfahren ist jede Station oder Blockstation mit einem besonderen elektrischen Apparate ausgerüstet, durch welchen erreicht wird, daß das Fahrsignal für einen Zug zur Einfahrt in die in der Fahrrichtung folgende Blockstation nur nach vorheriger elektrischer Freigabe durch den Wärter der in dieser Fahrrichtung nächstfolgenden Station oder Blockstation gegeben werden kann und durch welchen ferner das nach Durchfahrt des Zuges Seitens des Wärters in die Haltestellung zurückgebrachte Signal in dieser Haltstellung verriegelt und die rückliegende Blockstation für den Eintritt eines nachfolgenden Zuges freigegeben wird. Dieses Verfahren hat sich als ein werthvolles Mittel zur Sicherung des Betriebes erwiesen, und es wird daher beabsichtigt, mindestens alle diejenigen Stationen, die auf Bahnstrecken mit dichtem Verkehr und rascher Zugfolge gelegen sind, mit diesen bewährten Apparaten auszurüsten.

Oesterreich-Ungarn. Am Dienstag Vormittag fand in **Prag** das Verhör der Hauptangeklagten im **Omladina**prozeß, Redakteur **Skaba**, Journalist **Sokol** und Advokatur-Concipist Dr. **Raschin** statt. Ersterer will gar keine Omladina kennen; Sokol gesteht zu, sie zu kennen, behauptet aber, sie bestände bereits seit 1869 und sei daher keine neue Gründung. Raschin will keine Omladina, sondern eine Fortschrittspartei gelten lassen, welche in's Leben gerufen zu haben, er stolz sei. Er stehe auf dem radikalen Flügel der Jungczechen und werde es sich zum Verdienst anrechnen, wenn er verurtheilt werden sollte.

Bei dem am Nachmittag abgehaltenen Verhör leugneten die vernommenen Angeklagten, sich an verbrecherischen Handlungen betheiligt zu haben. Der Eine will vertraulichen Versammlungen beigewohnt haben, um sich für die **Journalistik** auszubilden; der Andere will aus einer Schriftsetzerei Lettern gestohlen haben, um sie als **Spielzeug** für seine kleinen Brüder mit nach Hause zu nehmen, ein dritter behauptet, an Versammlungen auf dem Schlachtfelde am Weißen Berge theilgenommen zu haben, um die im Jahre 1620 gefallenen **Helden** zu ehren und ein Vierter hat gehört, wie vorgeschlagen wurde, die Johannesstatue von der Brücke zu stürzen, weiß aber nicht, von wem der Vorschlag ausgegangen ist, weil es am Versammlungsorte **finster** gewesen sei. Mittwoch wird das Verhör der Angeklagten beendet werden.

Frankreich. Das Bureau der Kammer wählte die **Heeres-** und die **Marinekommission**, deren jede 33 Mitglieder zählt. Mehrere Mitglieder der Kommission dringen darauf, das 14. und das 15. Armeekorps zu **verstärken**, indem sie nachwiesen, daß der wirkliche Bestand des französischen Heeres **geringer** sei als derjenige des **deutschen**.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist auf die Treppe der Hauptthüre des „Magasin du Printemps" in **Paris** eine **Bombe** gelegt worden. Ihre Zündschnur war schon erloschen, als der diensthuende Feuerwehrmann die Bombe entdeckte. Im städtischen Laboratorium wurde am Dienstag festgestellt, daß die Bombe einen starken Sprengstoff, außer Knallpulver aber auch Nägel und Eisenstücke enthält und ganz der von **Vaillant** geschleuderten Bombe gleicht.

Die „**Comédie Parisienne**", eins der größeren Pariser Theater, bereitet ein **politisches** Sensationsstück vor, in dem der ganze **Panamaschwindel** über die Bühne gehen soll. Besondere Wirkung verspricht man sich von einer Szene, in der die Gesammtheit der Abgeordneten als „Lumpengesindel" angeschrieen wird.

Italien. In **Pisa** ist, wie schon gestern telegraphisch berichtet wurde, es einer Gruppe von Unzufriedenen gelungen, einen Streik der Bäcker und Kutscher, und als dies gelungen war, einen allgemeinen Streik herbeizuführen. Die Arbeiter in den industriellen Etablissements wurden so lange bedroht, bis sie die Arbeit einstellen mußten. Der öffentlichen Gewalt ist es dreimal gelungen, die Tumultuanten zu zerstreuen und einige Verhaftungen vorzunehmen.

In Folge von Ausschreitungen, welche Studenten in **Turin** begingen, weil ihnen ein außerordentlicher Prüfungstermin verweigert wurde, ist die dortige **Universität geschlossen** worden.

General **Morra**, der **Diktator von Sizilien**, hat an die Präfekten ein Rundschreiben erlassen, in welchem er Anweisung zu einer Revision des **Gemeindehaushalts** giebt. Alle Ausgaben sollen auf das nur unvermeidlich Nothwendige beschränkt, die kommunalen **Steuerlisten** sollen geprüft werden. Das Rundschreiben befaßt sich auch mit Maßregeln zur Verbesserung der Verhältnisse der Arbeiterklassen im Einvernehmen mit den **Kapitalisten und Grundbesitzern**.

Serbien. Der Minister des Innern theilte den Kreisvorständen mit, daß der **König** bisher Niemand mit der Bildung eines Ministeriums betraut habe, sondern noch mit den Führern der **Fortschrittler** und der **Liberalen** verhandle. Garaschanin und Avakumovitsch haben jedoch dem König erklärt, daß sie die von ihm gewünschte Vereinigung erst mit ihrer Parteileitung berathen müßten. Es haben auch wirklich Konferenzen stattgefunden, in denen die Fortschrittler jedoch jede Vereinigung mit den Liberalen abgelehnt haben.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 24. Januar.

— In Folge der **anhaltend milden Witterung** ist der Boden schon so vollständig aufgethaut, daß die Landleute, z. B. in Pastwisko, schon den Dung **unterzupflügen** begonnen haben. Seit langen Jahren ist dies nicht vorgekommen.

— Der **Aufbruch der Eisdecke** der Danziger Weichsel ist jetzt bis Pieckel fortgeschritten. An den Eisbrecharbeiten ist auch der neue Eisbrech-Dampfer „Schwarzwasser" schon betheiligt.

Die **Weichsel fällt** bereits wieder, gestern betrug der Wasserstand bei **Thorn** 1,34 Meter über Null.

— Die von der Preußischen Staatsregierung mit der Revision der **Wassergesetzgebung** beauftragte Kommission hat ihre Arbeiten beendet und einen das gesammte öffentliche und private Wasserrecht, einschließlich der Behörden-Organisation, behandelnden Gesetzentwurf aufgestellt. Bevor das Ministerium zu diesem Entwurfe sachlich Stellung nimmt, ist es erwünscht, ihn der Prüfung und Begutachtung der betheiligten Provinzial- rc. Behörden und Interessentenkreise zu unterwerfen. Der Entwurf ist deshalb nach einer ministeriellen Bekanntmachung unter dem Titel „**Entwurf eines preußischen Wassergesetzes sammt Begründung**" veröffentlicht (Verlag von Paul Parey in Berlin) und im Buchhandel zum Preise von 3 Mk. zu beziehen. Bei der hohen Bedeutung des Wasserrechts für die Landwirthschaft, die Industrie, den öffentlichen Verkehr und die Volkswohlfahrt im allgemeinen ist es zu wünschen, daß der Entwurf eine möglichst vielseitige Prüfung und Beurtheilung erfährt.

— Der „**Orendownik**" widmet dem Jahrestage des **polnischen Aufstandes** von 1863 einen Artikel, in dessen Eingange er bemerkt, daß er in früheren Jahren dieses traurigen Gedenktages keine Erwägung gethan habe, weil er sich mit denjenigen nicht habe auf denselben Standpunkt stellen wollen, welche nur durch äußere Feierlichkeiten, durch öffentliche Kundgebungen den Nationalgeist hätten heben wollen. Heute seien derartige Bestrebungen schon bedeutend abgeschwächt, man sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß äußere Kundgebungen zu nichts führten. Eins verdiene jedoch am Jahrestage des Aufstandes von 1863 hervorgehoben zu werden, nämlich die Vaterlandsliebe, welche die damaligen Kämpfer beseelte. Diese Vaterlandsliebe müßten alle Polen in ihrem Herzen bewahren und sie auf die künftigen Generationen übertragen. In die alten Fehler dürften sie nicht mehr fallen und die **allgemeine Rettung in der Arbeit** suchen, was heute auch schon die allgemeine Anerkennung gefunden habe.

*— Im **Reichs-Kursbuch** sollen für die Folge — zunächst versuchsweise — bei den Fahrplänen der deutschen Eisenbahnen diejenigen **Züge**, in welchen sich eine **Bahnpost** befindet, **durch ein besonderes Zeichen kenntlich gemacht werden**. Das Zeichen besteht in zwei dünnen Strichen zwischen den Stunden- und Minutenzahlen der Anfangs- und Endstationen des Zuges (2 ‖ 45). — Das Vorhandensein **durchlaufender Personenwagen** wird künftig nicht mehr durch Linien-Zeichen, sondern durch Randvermerke in den Fahrplänen ersichtlich gemacht werden.

— In der gestern Abend unter dem Vorsitz des Herrn Justizraths **Mangelsdorff** im „Löwen" abgehaltenen, nur schwach besuchten Generalversammlung des **Freisinnigen Vereins** wurde der **Anschluß** an die Organisation der **Freisinnigen Volkspartei** beschlossen.

— Der **Gewerbeverein** tagte am Montag Abend im Goldenen Löwen. Für den am Donnerstag im „Tivoli" stattfindenden Familienabend wurden 60 Mk. bewilligt. Dann wurde mitgetheilt, daß der vor kurzer Zeit gegründete **Citherklub** sich für den nächsten **Volksunterhaltungsabend** zu Vorträgen erboten hat. Herr Oberlehrer **Miehlke** zeigte eine von ihm und seinem Sohne gearbeitete Tischplatte mit kunstvoller Holz-Intarsia auf beiden Seiten. Eine große Menge dem Fragekasten entnommener Fragen, zum Theil juristischen Inhalts, boten dann reichlich Stoff zur Besprechung.

— Eine **Versammlung der Delegirten der polnischen Gewerbevereine in Westpreußen** fand am Sonntag im „Goldenen Löwen" hierselbst statt. Es waren 14 Delegirte erschienen, welche die Gewerbevereine in Thorn, Kulmsee, Gollub, Strasburg, Lautenburg, Briesen, Graudenz, Schwetz, Danzig, Pelplin, Neuenburg, Pr. Stargard, Stuhm und Kulm vertraten. Die fehlenden Delegirten hatten sich durch besondere Schreiben entschuldigt. Die Versammlung war zum Zweck der Bestimmung eines **allgemeinen Gewerbetages** in diesem Jahre, sowie zum Entwurf des Programmes berufen. Als Ort zur Abhaltung des Gewerbetages wurde **Pelplin** gewählt, der Termin auf den 9. Juli d. J. festgesetzt. Es wurde ferner ein Haupt-Komitee von etwa 40 Mitgliedern, welche den einzelnen Gewerbevereinen angehören, gewählt, außerdem ein engerer Ausschuß, bestehend aus 5 Mitgliedern, zur Feststellung und Ausführung des Programmes. Letzteres wurde jetzt schon vorberathen und zur Annahme dem Haupt-Komitee empfohlen. Dasselbe soll nicht nur die polnischen **Gewerbevereine** zum allgemeinen Gewerbetag einladen, sondern auch die **Sänger-** und **landwirthschaftlichen Vereine**, zum Zweck der Berathung über die verschiedenen Angelegenheiten, welche allen Vereinen gemeinsam sind. Der Gewerbetag soll ferner verschiedene **Sektionen** bilden, namentlich zur Berathung und Beschlußfassung über gewerbliche Kreditvereine, Sterbekassen, Lehrhilfskassen für Handwerker, Arbeiterkassen und auch über das landwirthschaftliche Hausgewerbe. Schließlich wurden noch die Themata für die verschiedenen Sektionen aufgestellt und die Referenten vorgeschlagen.

— Eine in **Neustadt** abgehaltene, von etwa 200 **polnischen Landwirthen und Gewerbtreibenden** besuchte Versammlung hat beschlossen, an die **polnische Fraktion des Reichstages** eine Petition zu richten, **nicht** für die **Erniedrigung der Getreidezölle**, welche der **russische Handelsvertrag** enthalte, zu stimmen.

— In dem soeben veröffentlichten **vierten Verzeichniß** der bei dem **Reichstage** eingegangenen **Petitionen** überwiegen der Zahl nach die gegen die Besteuerung der **Quittungen**, Frachtbriefe, Checks und Giroanweisungen gerichteten Petitionen. Eine ganz beträchtliche Anzahl hiervon stammt aus den östlichen Provinzen; von diesen mögen hier genannt werden die vom Fabrikbesitzer Bahr zu Landsberg (Warthe), dem kaufmännischen Verein zu Thorn, vom Kaufmann Welsch in Gumbinnen, dem Verbande nordostdeutscher kaufmännischer Vereine zu Danzig, den Handelskammern zu Posen, Thorn und Insterburg, und dem Vorschußverein zu Neumark. Der Anwalt des Allgemeinen Verbandes der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften zu Berlin hat Petitionen einer großen Reihe von **Kreditgenossenschaften** überreicht. Der erste Vorsitzende des deutschsozialen Landesverbandes von Pommern zu Stettin, René, bittet im Auftrage von Wählern zu Stargard i. Pom. um Ablehnung der Tabakfabrikatsteuer sowie der Besteuerung der Quittungen, Frachtbriefe, Ladescheine und Konnossemente und um Einführung von Luxussteuern und einer Dividendensteuer. Gegen die Entwürfe eines Tabak- und Weinsteuergesetzes liegt ebenfalls wieder eine größere Anzahl von Petitionen vor, gegen die Tabaksteuer u. A. von Karl Wehrmeister-Ellerwalde bei Marienwerder und Genossen; gegen den Weinsteuer-Gesetzentwurf erklärten sich u. A. der Bund deutscher Gastwirthe zu Leipzig, Sprengel und Genossen in **Marienburg**, sowie der Vorstand des Vereins **Elbinger** Gastwirthe. Für die Tabaksteuer spricht sich nur eine von dem Gastwirth der 1. Chemnitzer naturgemäßen (vegetarianischen) Gastwirthschaft „Thalysia" zu Chemnitz, Winter und Genossen eingereichte Petition aus, in der um „schärfste Besteuerung des Tabaks" gebeten wird. Mehr oder weniger zahlreich sind dann noch die Petitionen gegen das **Impfgesetz** bezw. um Aufhebung des Impfzwanges sowie gegen den Entwurf eines **Reichsseuchengesetzes**, unter den letztern auch eine vom Fabrikbesitzer **Jalkowski** und Genossen in **Graudenz**, des weiteren für und gegen den **russischen Handelsvertrag**, gegen die Aufhebung des **Jesuitengesetzes**, um Abänderung der Bestimmungen über die **Sonntagsruhe** rc. Verschiedene Buchhändler und buchhändlerische Vereinigungen bitten um Ablehnung aller den **Buchhandel** einschränkenden Anträge (Gröber und Genossen), die Feuerbestattungsvereine zu Wiesbaden, Bremen und Hamburg sowie der Direktor des zoologischen Gartens zu Dresden, Schöpf und Genossen um Aufnahme von Bestimmungen in den Gesetzentwurf, betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, durch welche die Erbauung und Inbetriebsetzung von Krematorien gestattet, sowie die fakultative **Feuerbestattung** eingeführt werde. — Endlich liegen noch zwei Petitionen um Abänderung des Gesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von **Viehseuchen**, und zwar vom ostpreußischen landw. Centralverein zu **Königsberg** und vom Kreisthierarzt **Stern** zu **Braunsberg** vor.

— Der bisherige Hilfsprediger Endemann zu Podgorz ist als Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Podgorz-Ottlotschin bestätigt worden.

t **Danzig**, 23. Januar. Der Herr **Landesdirektor** Dr. **Jäckel** veranstaltete heute in den prächtig geschmückten Räumen des Landeshauses eine große **Ballfestlichkeit**, an welcher mehrere Hundert Personen theilnahmen. Anwesend waren u. a. Excellenz v. Goßler, die Regierungs-Präsidenten v. Holwede-Danzig und v. Horn-Marienwerder, Konsistorial-Präsident Meyer, General-Superintendent Döblin, die Generalität und die Offizierkorps der Garnison, aus der Provinz waren ebenfalls viele Gäste anwesend.

b **Danzig**, 23. Januar. Ein **junger Weltbürger** erblickte zwischen Langfuhr und Danzig im **Pferdebahnwagen** heute Nachmittag das Licht der Welt. Mutter und Kind wurden anscheinend im besten Befinden nach dem gynäkolog. Institut befördert. — Die günstigere Witterung hat in den letzten Tagen unsern **Fischmarkt**, der zuerst durch die Cholerasperre, dann durch die strenge Kälte sehr gelitten hatte, ungemein belebt, namentlich haben wir an Kleinfischen keinen Mangel. Seit gestern kommen auch **frische Heringe** von unserer Küste auf den Markt.

Die Firma Gebrüder **Spiller**-Wien, welche vom hiesigen Magistrat die **Heubuder Forst** auf mehrere Jahre zum Zweck von Nachgrabungen nach **Bernstein** gepachtet, hat bei den Nachgrabungen so ungünstige Ergebnisse erzielt, daß sie schon jetzt einen bedeutenden finanziellen Verlust zu beklagen hat, obgleich zuerst die besten Bernsteinlager gehoben wurden. Die Firma hat sich deshalb gezwungen gesehen, die Nachgrabungen vorläufig einzustellen, und die Arbeiter zu entlassen. Nicht günstiger stellen sich die Ergebnisse der Herren Specht und Grüneberg-Heubude, welche als Afterpächter der genannten Firma ebenfalls Nachgrabungen halten.

t **Danzig**, 24. Januar. **Verwahrloste Knaben** durch eine geregelte Erziehung wieder auf den rechten Weg zu lenken und zu brauchbaren Menschen zu machen, diesem Zwecke dient das hiesige **Johannis-Stift**, eines jener älteren Rettungshäuser, welche durch freiwillige private Beiträge entstanden und nun schon seit mehr als 40 Jahren thätig sind. Nach dem in der letzten General-Versammlung erstatteten Bericht befanden sich am 1. Januar 1893 in der Anstalt 63 Zöglinge, zu denen im Laufe des Jahres 27 dazukamen; von diesen wurden 13 den Eltern zurückgegeben und 14 ihrem zukünftigen Berufe zugeführt, so daß am 31. Dezember 1893 der Bestand wiederum 63 Zöglinge betrug, die fast alle Pension zahlen. Das Stift treibt eigene ganz einträgliche Landwirthschaft, deren Erzeugnisse es größtentheils selbst verbraucht; an baaren Einnahmen für den Verkauf von Milch, Vieh rc. wurden 1380,27 Mark erzielt. Die Einnahmen und Ausgaben balanziren mit 19 293,27 Mark, das Vermögen betrug Ende Dezember 57 776,74 Mark, wozu noch ein Legat aus dem Nachlasse der Frau Johanna Stobbe geb. Bachdach, zahlbar am 1. April d. Js., kommt. Dem Verein, welcher das Stift unterhält, gehören 674 Mitglieder an, welche im verflossenen Jahre 1616,75 Mark Beitrag zahlten; an der Spitze des Vorstandes steht der Prediger der hiesigen Mennoniten-Gemeinde Herr Dr. Mannhardt. — In der gestrigen Vorstands-Sitzung des **Thierschutz-Vereins** wurde mitgetheilt, daß in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1893 bei der Polizei 63 Fälle von Thierquälereien zur Anzeige gebracht worden sind. Aus den verlesenen Anschreiben war eins besonders bemerkenswerth, welches auf die martervolle Anwendung der sogenannten „Bremse" bei den Beschlagsschmieden hinweist; die Schmiede gebrauchen nämlich, um das Pferd zur Ruhe zu bringen, ein aus Holz und einer Darmsaite bestehendes bogenartiges Instrument, womit die Lippe des Thieres eingespannt und durch den furchtbaren Schmerz das Thier willenlos gemacht wird. Der Vorstand beschloß, die Angelegenheit der Polizei-Direktion zu unterbreiten. Ferner wurde auf die in der Nähe der Stadt wieder

in grausamster Weise ausgeübte Vogelstellerei hingewiesen, welche Sache ebenfalls der Polizei unterbreitet werden soll. Demnächst trat der Vorstand in eine, sich voraussichtlich über mehrere Sitzungen erstreckende Debatte über die Frage ein: „Ob das jüdische Schächten als eine Thierquälerei zu betrachten sei oder nicht.“

i **Neufahrwasser,** 24. Januar. Aus Schifffahrtskreisen soll wiederum der schon einmal vergeblich gestellte Antrag auf Beleuchtung des Kopfes der hiesigen Westmole eingebracht werden. Wenn auch durch die beiden Leuchtfeuer auf der Ostmoole und auf dem neuerbauten Leuchtthurm die Hafeneinfahrt für die von See kommenden Schiffe genügend markirt wird, so ist doch das Fehlen eines westlichen Leuchtkörpers ein Uebelstand, der sich, besonders wenn bei hohem Seegang und Nebel die schmale Hafenmündung gewonnen werden soll, bei dem schwierigen Fahrwasser leicht als gefährlich erweisen kann. Auch soll dahin gewirkt werden, die Telegraphenstationen, welche auf den der Reichsmarine-Verwaltung unterstellten Leuchtthürmen sich befinden, in Strandungsfällen für die Schifffahrt nutzbar zu machen.

Z **Aus der Kulmer Stadtniederung,** 23. Januar. Recht gefährlich kann das Passiren der mürben Weichseleisdecke werden. Als vor einigen Tagen der Müller B. aus Sch. übers Eis nach Bratwin gehen wollte, brach er ein, vermochte sich aber noch am Rande des Eises festzuhalten und um Hilfe zu rufen. Wohl über eine halbe Stunde befand er sich in der gefährlichen Stellung im kalten Bade, bis aus Roßgarten und Bratwin Leute zur Hilfe herbeieilten. Auf langen Brettern kamen die Helfenden so nahe an den Verunglückten, daß sie ihm eine Leine zuwerfen konnten, an welcher er herausgezogen wurde. Auf dem Eise glitt der erstarrte Mann noch aus und fiel so unglücklich, daß er sich einen Arm brach.

Marienwerder, 23. Januar. (N. W. M.) Der Kaufmännische Verein hielt gestern Abend eine Generalversammlung ab, um eine endgiltige Beschlußfassung in der Angelegenheit der geplanten Fortbildungsschule für Kaufmannslehrlinge und -Gehülfen herbeizuführen. Der Unterricht wird für die Lehrlinge am Mittwoch Abends von 7—9 Uhr und für die Gehülfen am Sonnabend um dieselbe Zeit stattfinden. Der jedesmalige Kursus dauert ein Jahr; der diesjährige beginnt bereits am 31. d. Mts. Die Ertheilung des Unterrichts, welcher neben der Befestigung der elementaren Schulbildung namentlich die Ausbildung in Buchführung und sonstigem kaufmännischen Wissen bezweckt, ist Herrn Lehrer Leopold übertragen worden. Jeder Theilnehmer an dem Kursus hat 10 Mk. zu zahlen. Bisher haben sich 19 Lehrlinge und 14 Gehülfen zum Besuch dieser Schule gemeldet. Auch dem Personal von Prinzipalen, welche dem Verein nicht angehören, ist der Besuch dieses Unterrichtes gestattet. Die Kosten für die Anschaffung der erforderlichen Lehrmittel, Beleuchtungsgegenstände u. s. w. trägt der Verein, ebenso deckt derselbe etwa entstehende Mindereinnahmen bis in Höhe von 100 Mk. aus der Vereinskasse.

Schwetz, 23. Januar. In der am Sonntag abgehaltenen Generalversammlung der Schützengilde wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt; an Stelle des im Sommer vorigen Jahres ausgeschiedenen Herrn Bürgermeisters Technau wurde Herr Bureauvorsteher Herrmann gewählt. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl 72 Mitglieder zählt. Ferner wurde beschlossen, auf das Grab des früheren langjährigen Hauptmanns der Gilde, des kürzlich in Görlitz verstorbenen Oberbürgermeisters Reichert, einen Kranz niederlegen zu lassen und der Wittwe das Beileid der Gilde in einem Schreiben auszudrücken; das Andenken des Herrn R., der sich in hohem Grade um die Gilde verdient gemacht hat, wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt.

Jastrow, 21. Januar. Vor einigen Tagen starb hier im Alter von 77 Jahren der emeritirte Kantor und Lehrer Göde, welcher über 50 Jahre die erste Lehrerstelle zu Zippnow im Kreise Dt. Krone verwaltet hat.

⊙ **Konitz,** 23. Januar. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurden die Herren Kaufmann Wend und Riedel nachträglich eingeführt. Der Einspruch des Rechtsanwalts Gebauer gegen die Gültigkeit der Wahlen der Stadtverordneten Wend, Eichstädt und Rotzoll wurde verworfen. Zu Bezirksvorstehern wurden die Herren Tischlermeister Warwell wieder-, und Nathan Cohn neugewählt und als deren Stellvertreter die Herren Bierverleger Buchholz und Restaurateur Schmeichel. Zu Mitgliedern der Baudeputation wurden die Herren Maschinenbauer Schulz und Kupferschmiedemeister Rotzoll wiedergewählt. Um alte Schulden zu tilgen, solle eine Anleihe von 66000 Mk. aufgenommen werden. Die Vorlage des Magistrats, betreffend den Erwerb von 40500 Mk. Hypotheken von der städtischen Sparkasse wurde genehmigt. Zum Schluß fand die Neuwahl von 3 ständigen Kommissionen statt. In die Finanzkommission wurden gewählt die Herren: Pätzold, Dobrindt, v. Kiedrowski, v. Repke und Piltz. Zur Rechnungsrevisionskommission gehören nunmehr die Herren: Dr. Vog l, Bartsch, Floter, v. Repke, Paetzold und zur Kämmereikassenrevisionskommission die Herren: Riedel, Dr. Müller, Soldin, Eilers, Silber, Lubnow und die 5 Herren der vorgenannten Kommission. Es sind zur letzten Kommission 12 Herren gewählt worden, damit jeder etwa nur zweimal im Jahre zu revidiren hat.

Dt. Eylau, 23. Januar. Das Hotel „Zum Kronprinzen“ des Herrn Frölich ist an Herrn Thielemann (jetzigen Pächter des Rothen Schlosses in Osterode) für 100000 Mk. übergegangen. — Mit Ablauf des Jahres 1893 ist der Wachtmeister Lachmann der hier garnisonirenden Eskadron des 5. Kürassierregiments nach 38jähriger Dienstzeit aus dem Militärdienst ausgeschieden. Nachdem ihm während seiner Dienstzeit schon alle erreichbaren Auszeichnungen zu theil geworden sind, hat der Kaiser ihm in Anerkennung seiner langjährigen Pflichttreue den Charakter als Seconde-Lieutenant verliehen.

rt **Karthaus,** 21. Januar. Einen schaurigen Fund machte in diesen Tagen ein am Ossuschino-See wohnender Besitzer. Als er eines Morgens im Begriffe war, an den See zu gehen, bemerkte er eine nach dem See führende Blutspur; er folgte der Spur und gelangte zu einem Eisloch auf dem See, wo er unter dem Eise eine Kindesleiche fand. Da der Verdacht eines Kindesmordes vorliegt, findet die Sektion der Leiche statt.

Dirschau, 23. Januar. Die Sektion der Leiche, die am 15. d. Mts. am Weichseldamm gefunden wurde, hat ergeben, daß bei dem jungen Manne der Tod durch Erfrieren eingetreten ist.

! **Schöneck,** 23. Januar. Die hiesige Polizeibehörde verlangte, daß die Kaufmannslehrlinge die staatliche Fortbildungsschule besuchen sollten. Da die Kaufleute dies nicht befolgten, wurde Strafe festgesetzt. Bei der gerichtlichen Entscheidung wurde Freisprechung erzielt, weil nach Ansicht des Schöffen- und Berufungsgerichts die Kaufmannslehrlinge auf Grund des geltenden Ortsstatuts zum Besuche nicht zu zwingen sind, denn unter die „gewerblichen Arbeiter“, wie es im § 1 des bestehenden Statuts heißt, sind nach Ansicht des Berufungsgerichts die Handlungslehrlinge nicht zu zählen. — Der Herr Regierungs-Präsident hat die seiner Zeit gewählte Deputation in der Viehmarktplatzsache zu einer Audienz nicht zulassen wollen, sondern sich die Entsendung von Kommissaren zur Verhandlung mit den städtischen Körperschaften vorbehalten. Auf Wunsch des Herrn Regierungs-Präsidenten findet nun am 25. eine Stadtverordneten-Versammlung statt, an welcher vier Kommissare der Regierung Theil nehmen werden. Es soll über den Bau eines Krankenhauses, eines Schlachthauses und über die Verlegung des Viehmarktplatzes verhandelt werden

Königsberg, 23. Januar. Die Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums beging gestern der erste Gerichtsschreiber des Amtsgerichts, Herr Kanzleirath Poerschke. Der Kanzler und Oberlandesgerichtspräsident von Holleben, begleitet von dem Landgerichtspräsidenten Geh. Oberjustizrath Keßler und mehreren anderen Räthen, überreichte dem Jubilar unter feierlicher Ansprache den ihm verliehenen Rothen Adlerorden 4. Klasse.

Tilsit, 23. Januar. Herr Premier-Lieutenant Reisch vom hiesigen Dragoner-Regiment ritt in der Nacht zum 20. d. Mts. von Tilsit ab, um an der von dem kommandirenden General am 20. in Königsberg gegebenen Ballfestlichkeit theilzunehmen. Der Ritt wurde bei stürmischem Regenwetter und spiegelglatter Chaussee ausgeführt, so daß der Reiter häufig, besonders auf den Waldstrecken der Chaussee, das Pferd führen mußte. Trotzdem gelang es Herrn R. mit seinem Chargenpferde, das ohne jede Vorbereitung geritten wurde, die Strecke in 11½ Stunden zu reiten. Königsberg wurde kurz vor zwei Uhr erreicht und somit in dieser Zeit eine Strecke von 16½ Meilen zurückgelegt.

Frauenburg, 23. Januar. Der Bischof von Ermland hat gestattet, daß zu der am 25. d. Mts. beginnenden und 14 Tage dauernden zweiten Sonderausstellung des gewerblichen Centralvereins der Provinz Ostpreußen die kirchlichen Kunstschätze des Frauenburger Doms nach Königsberg gesandt werden. Desgleichen hat derselbe versprochen, sämmtliche Pfarreien der Diözese anzuweisen, daß zu demselben Zwecke die aus Edelmetallen gefertigten kunstgewerblichen Arbeiten des 15. bis Ende des 18. Jahrhunderts, wie Kelche, Monstranzen, Kruzifixe u. s. w. hergegeben werden.

Kreis Rössel, 21. Januar. Zum Direktor des ehemaligen Franziskanerklosters zu Springborn ist der erst 1891 zum Priester geweihte Pater Skirde, ein Neffe des Bischofs von Ermland, ernannt worden.

♀ **Bromberg,** 23. Januar. Bekanntlich soll unsere Danzigerbrücke, welche für die Schifffahrt, namentlich für hohe Fahrzeuge, zu niedrig ist, erhöht und dementsprechend auch der Theaterplatz und ein Theil der Brückenstraße höher gelegt werden. Es muß dies vom Fiskus, der auch die Kosten zu tragen hat, ausgeführt werden. Zu den Baukosten soll aber auch die Stadt 8000 Mark beitragen, wozu sich die Stadt aber nicht recht verstehen will. In dieser Angelegenheit hat nun heute auf der Regierung unter dem Vorsitz des Geh. Ministerial-Bauraths Kozlowski, unter Theilnahme der Regierungs-Baubeamten und des Oberbürgermeisters Braesicke, eine Konferenz stattgefunden. Was beschlossen worden ist, ist noch nicht bekannt.

Inowrazlaw, 23. Januar. Gegen 62 Heerespflichtige aus dem Aushebungsbezirk Strelno, welche, ohne vorher ihrer Militärpflicht genügt zu haben, das Vaterland verlassen hatten, wurde vor der hiesigen Strafkammer verhandelt. Der erste Staatsanwalt Bartsch aus Bromberg führte aus, daß, obschon bei diesem Vergehen sonst der Gerichtshof meistens Milde walten lasse und auf Geldstrafe erkenne, jetzt die volle Strenge des Gesetzes platzgreifen müsse, da wir in einer Zeit leben, in der der Staat jeden waffenfähigen Mann brauche. Er beantragte deshalb gegen jeden Angeklagten eine Gefängnißstrafe von zwei Monaten. Der Gerichtshof ging über diesen Antrag noch hinaus und erkannte auf drei Monate Gefängniß gegen jeden Angeklagten.

R **Krone a. B.,** 22. Januar. Auf bis jetzt unaufgeklärte Weise entstand gestern bei dem Gastwirth Netz Feuer, welches das Wohngebäude vollständig einäscherte. Ferner brannte auf dem dem Major Hintze gehörigen Gute Wtelno, welches in kurzer Zeit dreimal von größeren Bränden heimgesucht wurde, eine Scheune mit bedeutendem Inhalt vollständig nieder.

O **Posen,** 23. Januar. In dem Meineidsprozeß gegen den Schneidermeister Gabriel Jakob aus Obornik, den Kantor Albert Loewensohn aus Brandenburg a. d. Havel und den Handelsmann Simon Freund aus Posen wurde heute Abend 11 Uhr das Urtheil gesprochen. Jakob und Loewensohn wurden zu je 1½ Jahren Zuchthaus verurtheilt, Freund wurde freigesprochen.

Posen, 23. Januar. Die hiesige städtische Sparkasse hat einen Lombardverkehr eröffnet, welcher von Gewerbetreibenden gleich in den ersten Tagen ziemlich lebhaft benutzt worden ist. Die Sparkasse beleiht ¼ bezw. ¾ Prozent unter dem Lombardzinsfuß der Reichsbank und zieht hierdurch sowie dadurch, daß auch Darlehn von 100 Mk. ab gewährt werden, weitere Kreise in ihren Geschäftsbereich hinein und bietet kleineren Gewerbetreibenden Gelegenheit zur Entnahme von Darlehnen.

In Schildberg ist von den Vertretern des Großgrundbesitzes der Landrath des Kreises Kempen, v. Scheele, zum Provinziallandtagsabgeordneten gewählt worden.

W **Schneidemühl,** 22. Januar. Die Kreisabtheilung des Bundes der Landwirthe (Czarnikau, Kolmar i. P., Filehne) hielt heute hier eine Versammlung zur Neuwahl des Vorstandes ab. Wiedergewählt wurden die Herren Landwirthschaftsrath-Felsch-Pietronke zum Vorsitzenden und Abg. Hauptmann Zindler-Neudorf zum Stellvertreter. Herr Felsch theilte mit, daß man beabsichtige, im Falle der Reichstagsauflösung an der Kandidatur des Herrn Regierungspräsidenten von Colmar-Meyenburg in Lüneburg festzuhalten, welcher sowohl gegen den österreichischen, als auch gegen den rumänischen Handelsvertrag gestimmt habe und demgemäß selbstredend auch den russischen Handelsvertrag verwerfen werde. Herr Gutsbesitzer Scheibner-Kolmar i. P. beklagte auf das lebhafteste, daß die Bauern und sonstigen kleinen Grundbesitzer dem Bunde immer noch fern bleiben und die Beiträge scheuten. Die Landwirthe sollten sich doch an den Sozialdemokraten ein Beispiel nehmen, welche freudig von ihrem mühsam erarbeiteten Lohne Beiträge zur Parteikasse zahlen.

Neustettin, 20. Januar. In der Nacht zu gestern hat sich in Kussow ein Unglück zugetragen. Der Bodenraum eines Tagelöhnerhauses war mit 3000 Stück Torf gefüllt und in Folge dessen so beschwert, daß er die Last nicht auf die Dauer zu tragen vermochte. Die Decke stürzte in den unteren Wohnraum herab und begrub den in seinem Bett ruhenden Tagelöhner Desch unter den Trümmern, so daß er elendiglich umkommen mußte. Die Frau und ein Kind des Erschlagenen blieben verschont und machten sich alsbald daran, ihren Ernährer aus dem Schutt herauszuwühlen; die Hilfe kam leider zu spät, sie fanden nur noch eine Leiche.

W **Landsberg a. W.,** 22. Januar. Ein schreckliches Unglück, dem ein Ehepaar und ein 9jähriges Mädchen zum Opfer gefallen sind, hat sich hier in der gestrigen Nacht zugetragen. In einer Oberwohnung wohnte der zum dritten Mal verheirathete Klempner J. Mechsner, ein Trinker, mit seiner Familie. Die Eheleute hatten drei Kinder, von denen ein Knabe 13 Jahre, ein Mädchen 9 Jahre und eins 4 Jahre alt waren. Das jüngste Kind weinte sehr oft, was dem Hauswirth auffiel. Auch hat die Mutter geäußert, man solle sich nicht wundern, wenn man sie eines Tages in der Laube baumeln sehe. Das Dienstmädchen des Wirths konnte es sich nicht erklären, daß die Hausbewohner um 10 Uhr sich noch nicht sehen ließen. Sie ging daher in die Wohnung und fand den ältesten Sohn am Ofen, um Feuer zu machen. Bald darauf bemerkte sie zu ihrem Schrecken, daß M. nebst der Frau und dem 9jährigen Mädchen todt im Bette lagen. M. hielt das 9jährige Kind im Arme. Der Knabe taumelte hin und her, wogegen das jüngste Kind munter am Fenster spielte. Ob ein Unglücksfall durch Erstickung oder ein Verbrechen vorliegt, steht noch nicht fest.

Verschiedenes.

— Der frühere Bureaudirektor des Reichstages Geheimrath Happel ist Mittwoch früh in Berlin gestorben.

— Professor Zeller ist bei Gelegenheit seines 80. Geburtstages zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikate Excellenz ernannt worden.

— [Ein neues Kirchenlied.] Bei der diesjährigen Feier des Krönungs- und Ordensfestes in der Schloßkapelle wurde ein den meisten Anwesenden bisher unbekanntes Lied zwischen Vaterunser und Segen gesungen, dessen Text folgendermaßen lautet:

„Wir treten zum Beten vor Gott den Gerechten,
Er waltet und haltet ein strenges Gericht,
Er läßt von den Bösen die Guten nicht knechten,
Sein Name sei gelobt, er vergißt uns nicht.

Im Streite zur Seite ist Gott uns gestanden,
Er wollte, es sollte das Reich siegreich sein.
Da ward, kaum begonnen, die Schlacht schon gewonnen,
Du Gott warst ja mit uns, der Sieg, er ward Dein.

Wir loben Dich oben, Du Lenker der Schlachten
Und flehen, mögst stehen uns fernerhin bei,
Daß Deine Gemeinde nicht Opfer der Feinde,
Dein Name sei gelobt, o Herr, mach' uns frei!“

Das Lied ist ein altes, niederländisch-oranisches Siegeslied, dessen Text und Melodie den Kaiser bei seinem letzten Besuche in Haag dergestalt ergriffen hat, daß er es mitgebracht und in oben wiedergegebener Ausgestaltung zur kirchlichen Anwendung bringen ließ.

— [Schneesturm auf dem Meere.] Der kürzlich in New-York angekommene Dampfer „Amsterdam“ von der Netherlandslinie begegnete am 14. Januar einem Fischerschooner, der Nothsignale aufgehißt hatte. Die aus 14 Köpfen bestehende Mannschaft hatte sich an die Masten gebunden und setzte die ganze Kraft an, ihr Schiff mittels der Pumpen über Wasser zu halten. Da sie signalisirte, daß der Schooner im Untergange begriffen sei, so wurden der erste Offizier und 6 Mann von der „Amsterdam“ in einem Boote zu ihrer Rettung abgesandt. Es wüthete ein furchtbarer Schneesturm. Die Rettungsmannschaft war schon dicht an dem Schooner angelangt, als ihr Boot umschlug. Drei Mann sanken sofort in die Tiefe, die übrigen vier aber klammerten sich an den Kiel des Bootes an. Die „Amsterdam“ dampfte heran, aber von den Vieren waren Drei schon so erschöpft, daß sie die ausgeworfenen Seile nicht zu fassen vermochten. Nur Einer wurde an Bord des Dampfers gezogen. Die „Amsterdam“ blieb mehrere Stunden in der Nähe. Der Kapitän ließ jedoch kein Boot herab, weil er in dem Unwetter nur weiteren Menschenverlust befürchten mußte.

— Das gelbe Fieber ist in Rio de Janeiro ausgebrochen. Es sterben dort seit einiger Zeit täglich 11 Personen an dieser Krankheit.

— [Eine Jagd auf Schwarzwild.] Einem Clown, der mit gezähmten Thieren im Wintergarten zu Berlin am Montag auftritt, war ein Hauptschwein entsprungen und der zehnjährige „Keiler“ nahm seinen Weg durch die Friedrichstraße am Bahnhofe vorüber, die Georgenstraße entlang und wechselte dann wieder zurück. Die Jagd hatte bald eine ungeheuere Anzahl von Theilnehmern angelockt, die mit großem Eifer folgte. Nachdem das Borstenthier die Gegend verschiedentlich durchquert hatte, wurde es endlich in der Friedrichstraße gedeckt und vom Eigenthümer in die Bucht zurückgebracht.

Neuestes. (T. D.)

* **Berlin,** 24. Januar. Fürst Bismarck hat seinen Besuch offiziell angemeldet; er wird im hiesigen Schlosse wohnen; Zimmer werden für ihn eingerichtet. Der Tag der Ankunft ist noch unbekannt.

Berlin, 24. Januar, 6 Uhr Abends. Der Kaiser lud Bismarck, zuerst zum Geburtstage ein, auf sein 25jähriges Militärjubiläum hinweisend. Als Bismarck gedankt und späteren Besuch in Aussicht gestellt, schickte der Kaiser ein zweites Schreiben, für eröffnete Aussicht dankend, nochmals, wenn thunlichst, Anwesenheit zum Geburtstag wünschend und die bequemsten und angenehmsten Parterrezimmer des Schlosses anbietend.

*** Berlin, 24. Januar, 6 Uhr 10 Min. Die „Kreuzztg.“ erklärt auf Grund angeblich zuverlässiger Nachrichten, Fürst Bismarck werde am Freitag nach Berlin kommen.**

** **Berlin,** 24. Januar. Im Reichstage berieth das sehr schwach besetzte Haus die Anträge betreffend die eingetragenen Berufsvereine. Der Abg. Spahn begründet den Centrumsantrag, welcher den Berufsvereinen Vermögensfähigkeit verschaffen wolle. Der Entwurf bezwecke die Hebung des Standesbewußtseins. Der Abg. Rickert befürwortet den Antrag Langerfeldt, welcher mit dem Centrumsantrag gleichlautend ist.

** **Belgrad,** 24. Januar. Der König nahm das Entlassungsgesuch des Ministeriums Gruitsch an. Das neue Ministerium ist folgendermaßen gebildet: Simitsch Präsidium, Aeußeres und vorläufig die Finanzen, Zdrackowitsch öffentl. Bauten, Staatsrath Nikolajewitsch Inneres, Oberst Milovan Pawlowitsch Krieg, Fachschulprofessor Lozawitsch Handel und Ackerbau, Fachschulprofessor Andrea Gjorgiewitsch Justiz und vorläufig Unterricht.

— Zur Weitergabe an die Suppenküche sind uns an ersparten Illuminationskosten überwiesen worden:

Paul Meißner 2 Mk., H. Braun 2 Mk., Anonym 60 Pfg., Dr. Martens 5 Mk., G. Mathies 3 Mk., Gustav Neumann 1,50 Mk., C. Behn 3 Mk., Oscar Deuser 3 Mk., Gustav Röthe's Buchdruckerei 10 Mk.

Weitere Beträge werden entgegengenommen.

Die Expedition.

Danzig, 24. Januar. **Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein.

	Mark		
Weizen (p. 745 Gr Qu.-Gew.): unverändert.		Termin April-Mai	116
Umsatz: 350 To.		Transit "	88
inl. hochbunt. u. weiß	133-134	Regulirungspreis z. freien Verkehr .	111
" hellbunt	132	Gerste gr. (660-700 Gr.)	130
Trans. hochb. u. weiß	123	" kl. (625-660 Gramm)	115
" hellbunt ...	119	Hafer inländisch	140
Term. z. f. V. April-Mai	140,50	Erbsen "	150
Transit "	122	" Transit	90
Regulirungspreis z. freien Verkehr ..	13[illegible]	Rübsen inländisch ...	205
Roggen (p. 714 Gr. Qu.-Gew.) unverändert.		Rohzucker inl. Rend. 88% stetig.	12,20
inländischer	111-112	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	50,00
russ.-poln. z. Trans.	82-84	nichtkontingentirt ..	30,50

Königsberg, 24. Januar. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 51,00 Geld, unkonting. Mk. 31,50 Geld.

Berlin, 24. Januar. **Getreide- und Spiritusbericht.)** Weizen loco Mk. 137—149, per Januar 144,00, per Mai 148,00. — Roggen loco Mk. 123—129, per Januar 126,50, per Mai 131,00. — Hafer loco Mk. 140—180, per Januar —,—, per Mai 142,25. — Spiritus loco Mk. 32,40, per Januar 36,40, per Mai 37,60, per Juni 38,00. Tendenz: Weizen matt, Roggen ruhig, Hafer matter. Spiritus matt. Privatdiskont $2\frac{3}{8}$ %. **Russische Noten 221.40.**

Durch die glückliche Geburt eines Sohnes wurden hocherfreut
Rosenberg, den 23. Januar 1894.
R. Paepke und Frau Martha geb. Krause.

Hund
zugelaufen, langhaarig, schwarzgelb, Leonberger. Gegen Erstattung der Inserat- und Futterkosten abzuholen in Kressau bei Melno. (5673)

Kgl. Gymnasium zu Strasburg Wp.

Zu der Feier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät das Kaisers und Königs, welche **am 27. Januar, vormittags 11½ Uhr**, in der Aula stattfindet, ladet im Namen des Lehrer-Kollegiums ganz ergebenst ein (5655
Strasburg, 22. Januar 1894.
Scotland, Gymnasial-Direktor.

2400—3600 M. jährlich
kann sich Jedermann aus jedem Stande leicht verdien., ohne seine Stellung zu verlassen, durch eine angen. Nebenbeschäftig. Off. erb. **R. A.** Postamt **30**, Berlin.

Meine vor 6 Jahren gegründete, bei den Behörden u. beim Publikum in vorzüglichem Rufe stehende, concessionirte Vorbereitungsanstalt f. d.
Postgehilfen- u. f. d.
Einj.-Freiw.-Examen
verlege ich Ende März n. **Rostock**. Neuer Kurs. 5. Apr. Gute Pens. Prosp. fr. **Priewe**, Direktor, Berlin, Rosenthalerstr 31.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in Hannover. Sprechstunden: 8 bis 10 Uhr. Auswärts brieflich.

Die Erneuerung zur 2. Klasse hat mit Vorlegung des Looses der Vorklasse — bei Verlust des Anrechts — bis spätestens (5175)
1. Februar 1894, Abends 6 Uhr,
zu erfolgen.
Die dann verfallenden Loose werden als Kaufloose (unter Nachzahlung der Vorklasse) begeben und können sich besonders Reflektanten auf ¼ Loose zu diesem Tage oder früher melden.
M. Goldstandt,
Königlicher Lotterie-Einnehmer,
Löbau Westpr.

Herren- u. Damengarderobe
seid. Taillen, weisse Kleider etc. werden chemisch gut gereinigt.
Färberei.
Verschoss. Sommerüberzieher Herrenanzüge Damenmäntel etc. werden **echt** gefärbt.
A. Hiller, Nonnenstr. 3.

Einige Hundert Centner
Häcksel sucht zu kaufen (5741)
Alexander Loerke.

Packkisten
jeder Größe kauft stets und erbittet Offerten (5739)
C. L. Kauffmann, Graudenz.

Rothe † Geld-Loose.
Mk. 50000, 20000, 15000, 10000, 5000, 3000 zc.
à M. 3, ½ 1,75, ¼ 1, ⅛ 0,50,
Freiburger Geld-Loose
Mk. 50000 zc., à 3 Mk. bei
Gust. Kauffmann, Kirchenstr. 13.

Eine Tombank, Repositorium u. **1 Glasspind** billig zu verkaufen. Zu erfr. bei Herrn Tischlermeister Franz Orzechowski, Kallinkerstr. 4 b.

Krammetsvögel
offerirt (5768)
B. Krzywinski.

Meine Hauspantoffeln m. pri. Ledersohl. übertreff. i. Haltbarkeit alles, w. b. jetzt i. dies. Artikel dagew. ist.
A. Hiller, Nonnenstr. 3.

Eine Scheune
mit 2 Tennen, 81′ lang, 30′ breit, 12′ hoch, zu Pappdach eingerichtet, sowie
trockene Birken- u. Eichenbohlen
sind billigst zu haben bei (5615)
Aronsohn, Gollub,
Dampfschneidemühle.

Trockene Birkenbohlen Felgen, sowie Buchen- und Birkenstämme
verkäuflich Forstverwaltung Klonau bei Marwalde Ostpr. (4783 T)

Streichfertige Oelfarben, Firniß, Lacke u. s. w. offerirt billigst
E. Dessonneck.

Rosenberg Westpr.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das den Erben des verstorbenen Zimmermeisters **C. Teschke** hierselbst gehörige (5661)
Baugeschäft
mit zugehörig. Dampfschneidemühle
übernommen und am 1. Januar d. Js. in Betrieb gesetzt habe. Hierdurch, sowie durch mehrjährige praktische Erfahrungen, bin ich in den Stand gesetzt,
sämmtliche Bauausführungen
billig zu übernehmen und meine geehrten Auftraggeber in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.
Rosenberg Westpr., im Januar 1894.
Hochachtungsvoll
F. Königsmann.

Achtung! Müllerei! Walzenriffeln!
Wir schleifen und riffeln von nun ab in bekannter sorgfältigster Weise auf neuesten und besten Spezialmaschinen Hartgußwalzen für **45 Pfennig pro Quadrat-Dezimeter. Schleunigste Erledigung.** Tag- und Nachtarbeit durch **electrischen Betrieb der Maschinen.**
Besichtigung erwünscht. (8451)
Königsberger Maschinen-Fabrik Aktien-Gesellschaft
Königsberg i. Pr.

Schnell-Dämpfer „Reform"
Paul Reuss Patent
der beste u. billigste Viehfutter-Dämpfer der Gegenwart.
Brennmaterialverbrauch ca. 1 Ko. Steinkohle pro Centner Kartoffeln zc., **Dämpfzeit 30—45** Minuten für ein Faß.
Wir nehmen jeden dieser Dämpfer anstandslos zurück, wenn derselbe nicht zufriedenstellende Arbeit leisten und sich nicht als besser, als die bisher bekannten Dämpfer erweisen sollte.
Wem wirklich daran gelegen ist, den besten Viehfutter-Dämpfer kennen zu lernen, sollte die Mühe nicht scheuen, bei uns anzufragen.
Hodam & Ressler, Danzig
Maschinen-Fabrik und Reparatur-Werkstatt.

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung v. Trunksucht.
M. Falkenberg, Berlin,
(5734) Oranienstraße 172.

Jeden Monat ein sicherer Treffer!

Keine sogenannten Ratenloose.

Baare Geldgewinne ohne Abzug:
1 à 300,000 Mk.
2 à 150,000 „
1 à 120,000 „
1 à 105,000 „
1 à 48,000 „
2 à 30,000 „
1 à 24,000 „
2 à 15,000 „
2 à 12,000 „
5 à 6,000 „
u. s. w. u. s. w.
36,155 Gewinne mit ca. 5 Millionen Mark.

Bedeutend besser und chancenreicher als Klassen- oder Lotterieloose sind
12 gesetzl. erlaubte **Serienloose,**
welche in den nächsten Gewinnziehungen unter Garantie **bestimmt mit einem Gewinn gezogen werden müssen.** Im Ganzen **36,155** Loose mit **36,155** Gewinnen im Gesammtbetrage von
ca. 5 Millionen Mark.
Nächste Ziehung schon 1. Februar.
Jedes dieser 12 Loose muß, wie oben gesagt, innerhalb eines Jahres mit je einem Treffer gezogen werden, wofür ich jede Garantie übernehme. Ein jeder Spieler **muß 12 mal** im Jahr gewinnen. **Beste und chancenreichste Loose der Welt! Jährlich 12 Ziehungen**, jeden Monat 1 Ziehung. $1/100$ **Antheil** an allen **12 ganzen Loosen** kostet zu jeder einzelnen Ziehung **3,50 Mk.**, $1/50$ **Anth. 7 Mk.** pro Ziehung. Gefl. Aufträge erbitte bald auch gegen Nachnahme. Listen gratis. (5758)

Ankauf überall gesetzlich erlaubt.

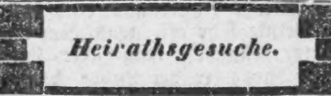
Bankhaus J. Scholl, Berlin-Niederschönhausen.
Massower Loose à 1,20 incl. Liste.

Tapeten
kauft man am billigsten bei (1369)
E. Dessonneck.

Ein Repositorium
für Materialwaaren verkauft zu billigsten Preisen (5671)
C. Mossakowski, Marienwerder.

Suche für meine Tochter v. 14 Jahren **ohne Pension** (5662)
eine Gefährtin
von anständigen Eltern.
v. Wolff, Major a. D., Rehdenerstr. 8, 1 Treppe.

Pianinos
zu **Original-Fabrikpreisen**, auch auf Abzahlung, empfiehlt
Oscar Kauffmann
(5773) Pianofortemagazin.

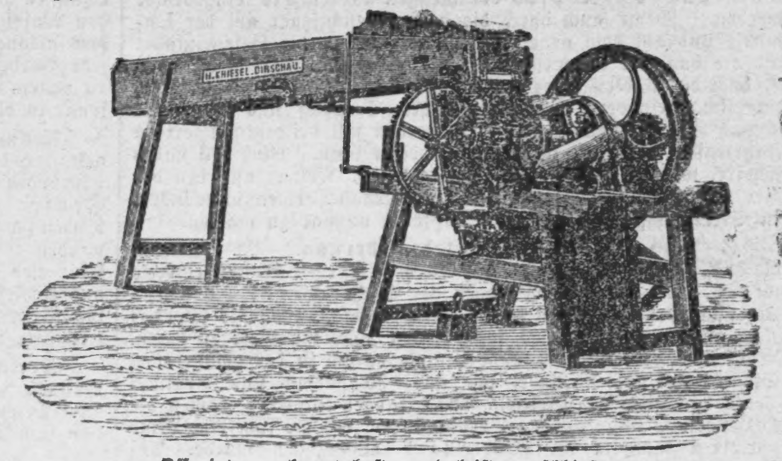


Junger Geschäftsmann, stattliche Erscheinung, mit 2400 Mark Vermögen, eigenem Grundstück u. Geschäft, wünscht die Bekanntschaft junger Damen, mit Vermögen, z. ev. späteren Verheirath., jedoch nur solcher Damen, welche Sinn für's Geschäft haben. Offerten mit Aufschr. Nr. 5552 a. d. Exped. d. Ges. erb.

Heirathsgesuch. (5708)
Ein j. Kaufmann v. angen. Aeußeren, 29 J. alt, sucht eine Lebensgefährtin, am liebst. in ein Material-Geschäft evtl. Gastwirthsch. hineinzuheir. Damen od. j. Wittwen, die auf dieses ernstgem. Gesuch eingeh., mög. vertrauensv. ihre Adr. unter **F. G. 500** postl. Elbing niederlegen. Diskretion Ehrensache.

H. Kriesel, Dirschau

Maschinenfabrik u. Eisengießerei.
Spezialität:
„Häckselmaschinen".



Offerirt anerkannt beste und leistungsfähigste
Trommel-Häckselmaschinen
für Dampf-, Göpel- und Handbetrieb
mit gut funktionirenden Ausrückvorrichtungen und ohne Nachhülfe tadellos ziehend. (1371)

---

3 Torfstechmaschinen zu verkaufen.
Bromberger Cement-Kalkfabrik.

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Eine Wohnung
von 2 Zimmern, Küche und Zubehör, in der Oberthornerstraße oder auf dem Getreidemarkt, wird per 1. April d. Js. zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 5713 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Möbl. Zimmer mit Burschengelaß z. 1. Februar zu miethen gesucht. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 5513 d. d. Expeo. d. Gesell. erb.

Wohnung, grüner Weg 7, I. Etage, ist Fortzugshalber vom 1. April ab zu vermiethen. (5046)

Freundliche Wohnung
v. 2 Zimm. nebst Kabinet u. sämmtl. Zubeh. z. vermieth Oberbergstr. 36.

Wohnung (5656)
bestehend aus 7 Zimmern u. Zubehör, Grabenstraße 56 I. Etage, ist zum 1. Juli zu vermiethen. Zu besichtigen an den Wochentagen von 4½ bis 5 Uhr.

Balkon-Wohnung
3 Zim., Küche, Entree u. Zub., Rehdenerstraße 8 sogleich billig zu verm. Auskft. ertheilt J. Klein, daselbst. (5287)

---

2 Wohnungen v. gl. z. verm. u. vom 1. April zu bez. Kallinkerstr. 4 b.

Eine Wohnung von 4 Zim. zum 1. April z. verm. Getreidemarkt 14, 1 T.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller, und Pferdestall ist vom 1. April cr. zu vermiethen. Zu erfr. Kulmerstr. 55.

Wohnung, 1 Stube und Kabinet, nebst Zubehör, an ruhige Miether sof. zu vermiethen Kirchenstr. 14.

Ein möbl. Zimmer z. v. Tabakstr 2

Möblirte Wohnung
zu vermiethen Langestr. 9 I.

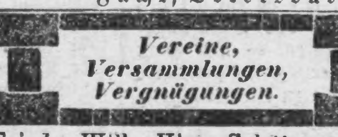
Ein möblirtes Zimmer vom 1. zu vermiethen Kasernenstraße 12.

1—2 junge Leute find. Logis und Pension bei E. Lanoch, Kirchenstr. 1.

Dirschau.
Ein in bester Lage Dirschau's am Markt befindlicher **großer Laden** mit Wohn., in welch. seit viel. Jahr. m. best. Erf. e. Manufakt.- u. Confekt.-Gesch. betrieb. wird, ist z. 1. Juli d. Js. anderw. z. vermieth. Reflekt. woll. sich wenden an Herrn Maurermeister Preß, Dirschau, Chausseestraße. (5669)

Pension.
Danzig, Pfefferstadt Nr. 7.
Zu Ostern sind noch einige Stellen zu besetzen. Junge Mädchen, die höh. Schulen, Seminar, Koch- u. Gewerbesch. besuch., erw. Louise Orlovius, Vorsteherin, Emilie Orlovius, Lehr. d. h. Töchtersch. d. Hrn. Dr. Weinlich.

Ortelsburg.
Meine unteren Wohnräume, am Markt, in bester Lage der Stadt, die sich zu einem Galanterie- oder Manufakturwaaren-Geschäft vorzüglich eignen, bin ich Willens, vom 1. Oktober eventl. früher zu vermiethen. (4233)
Fuchs, Ortelsburg.



Friedr. Wilh.-Vict.-Schützengilde
Graudenz.
Einladungsgesuche zum Königsballe am 10. Februar cr. wollen die Kameraden spätestens **bis 26. d. Mts.**, Abends 8 Uhr, dem Unterzeichneten zugehen lassen; spätere Gesuche müssen abgelehnt werden. (5740)
J. A.: **Obuch.**

Krieger-Verein Gr. Leistenau.
Sonnabend, den 27. d. Mts., Feier des Geburtstages Sr. Majestät durch Festrede und Tanz im Vereinslokale. Anfang 6 Uhr Nachm. Nichtmitglieder haben gegen Zahlung von Entree Zutritt.
(5747) **Der Vorstand.**

Donnerstag den 1. Februar:
CONCERT
des neunjährigen Violin-Virtuosen
Arthur Argiewicz.
Billets à 2 Mk., 1,50 u. 1 Mk. bei
Oscar Kauffmann
Buch-, Kunst-, Musikalien-Handlung.
Arthur Argiewicz ist das bedeutendste Phänomen am Kunsthimmel, eine staunenerregende Erscheinung auf dem Gebiete des Violinspiels. Kein Geringerer als Josef Joachim zollte dem gottbegabten Knaben grössten Beifall, und verehrte ihm als Zeichen seiner Hochschätzung eine überaus werthvolle Geige. Arthur Argiewicz spielt dieses Prachtinstrument in allen seinen Concerten. (5774

General-Versammlung
am **5. Februar cr., Abends 6 Uhr**, im Schützenhause.

Tagesordnung.
1. Abschluß pro 4. Quartal 1893, Bilanz pro 1893 und Ertheilung der Decharge. (5650)
2. Festsetzung des Betriebskapitals.
3. Vereinsangelegenheiten.

Strasburg, 23. Jan. 1894
Spar- und Vorschuss-Verein
E. G. m. u. H.
H. Fisch.

Eichenkranz.
Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers findet am Sonnabend, den 27. Januar:
Großes Tanzkränzchen
statt. Fuhrwerk steht von 6 Uhr beim Tivoli zur Verfügung. (5714)
Sonntag, den 28. d. Mts.:
Tanzkränzchen
wozu ergebenst einladet **Wilke.**

Schoeneich.
Sonnabend, den 27. d. Mts., zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers:
Tanzkränzchen.
Anfang 5 Uhr Nachmittags.
(5726) **P. Unruh.**
Dienstboten haben keinen Zutritt.

Danziger Stadt-Theater.
Donnerstag, Benefiz für **Paul Schnel'e. Mamzelle Angot oder Die Tochter der Halle.** Große Operette von Ch. Lecocq.

Wilhelm-Theater in Danzig.
Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**
Wochentags 7½ Uhr. **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr
Gr. intern. Specialit.-Vorstellung
mit täglich wechs. Repertoir.
Nur Artisten ersten Ranges.
Jed. 1. u. 16. jed. Monats
Vollst. neues Künstler-Ens.
Pr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlagplak. Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst. Täglich nach beendeter Vorstellung **Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Rest. Rendez-Vous sämmtl. Artisten.**

Wohin ist Brf. abgesandt und unter welcher Adresse?

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 20.

Graudenz, Donnerstag] [25. Januar 1894.

Reichstag.

33. Sitzung am 23. Januar.

Das Haus ist schwach besucht.

Präsident v. **Levetzow** erbittet und erhält die Ermächtigung, dem Kaiser zu seinem bevorstehenden Geburtstage die Glückwünsche des Hauses auszusprechen.

Die Besprechung der **Nothstands-Anfrage** der Sozialdemokraten wird fortgesetzt.

Abg. **Kropatscheck** (kons.) Was die Arbeitsnoth betrifft, so muß man zwischen den Arbeit-Suchenden und nicht Findenden und denen unterscheiden, die nicht arbeiten wollen. Es giebt heutzutage sehr Viele, die bei der Arbeit nicht zu brauchen sind, weil sie eben überhaupt nicht arbeiten gelernt haben. Der Ansicht des Abg. Richter, daß wir dann, wenn wir erst den russischen Handelsvertrag haben, der Arbeitslosigkeit entgehen werden, kann ich mich nicht anschließen. Herr Bebel fragt nun, was denn die Regierung thun wolle. Er will weitere Durchführung des Arbeiterschutzes. Sehr wohl. Aber erhält denn dadurch auch nur ein einziger Arbeiter mehr Arbeit? Sie verlangen, das Reich solle Arbeitsgelegenheiten schaffen. Aber Sie und Herr Richter sind ja stets die Letzten, neue Ausgaben zu bewilligen. Immer sagen Sie ja: keine neue Lasten, die das Volk drücken! Sie haben, das behaupte ich, für die Arbeiter bisher überhaupt noch nichts gethan. Jede barmherzige Schwester, welche Suppe in's Haus bringt, hat mehr für die Arbeiter gethan. (Beifall rechts, Widerspruch links).

Abg. **Singer** (Soz.): Herr Staatssekretär von Boetticher hat seine Rede geschlossen mit dem Satze, es möge Jeder zunächst an sich selbst bessern. Mit solchen Gemeinplätzen schafft man den Nothstand nicht aus der Welt, und wenn etwas zu bessern ist, so sind es zunächst erst die Verhältnisse in der staatlichen Verwaltung. Im vorigen Jahre hat der Herr Staatssekretär den Nothstand ganz geleugnet, heute giebt er wenigstens einen partiellen Nothstand zu und erkennt die Verpflichtung an, denselben nach Kräften zu mildern. Die Anerkennung eines allgemeinen, dauernden Nothstandes würde freilich einer Verurtheilung der jetzigen gesellschaftlichen Organisation gleichkommen, und das können wir von Ihnen nicht erwarten.

Herr v. Stumm hat das Märchen vorgebracht, daß die sozialdemokratischen Führer viele Millionen den deutschen Arbeitern entreißen. Sie beurtheilen die Sozialdemokraten eben nach sich selbst. Sie können es sich nicht denken, daß es noch Leute giebt, die ihren Idealen Opfer bringen. Freiherr v. Stumm hat auch wieder die alte Behauptung aufgewärmt, daß die Armeevorlage, die Steuern den Arbeitern zum Vortheil gereichen, wie auch General v. Steinmetz einmal die Ausgaben einen befruchtenden Regen für die Industrie nannte. Es wird garnicht daran gedacht, daß die Unternehmer den Gewinn der Armeelieferungen einheimsen, während die Arbeiter höchstens die Löhne erhalten. Freiherr v. Stumm hat mich auf das soziale Königthum hingewiesen.

Das soziale Königthum hat schon ein Ende erreicht, nachdem es kaum die ersten Anfänge gezeigt hatte; es hat Halt machen müssen vor den Forderungen der Großindustriellen. Wir werden fortfahren, die Forderungen zu erheben, welche die Arbeiter zu stellen berechtigt sind; wir werden fortfahren, hier einen Nothstand zur Sprache zu bringen, bis Abhilfe geschaffen ist.

Staatsminister v. **Böttcher**: Ich weiß nicht, wie ich es den Herren recht machen soll. Im vorigen Jahre hatte ich meine Auseinandersetzungen auf allgemeine Eindrücke und auf wenige Berichte gestützt; jetzt habe ich mich vorher an die einzelnen Regierungen gewandt mit der Frage, wie es auf dem Arbeitsmarkt aussehe, ob ein Nothstand vorhanden oder zu befürchten sei. Ich habe das Resumé meiner Erkundigungen dahin gegeben, daß das Bild ein sehr verschiedenartiges sei, daß in einzelnen Bezirken die Arbeiter sich wirklich in Nothstand befänden, während sie in anderen Bezirken in günstigen Verhältnissen lebten. Damit habe ich es dem Vorredner nun auch nicht recht gemacht. Wenn er an seinen Ansichten festhält, so werden wir uns niemals über die Mittel und Wege verständigen können, welche zur Milderung des Nothstandes beitragen können.

Abg. **Fuchs** (Centr.): Der Nothstand ist in dieser Zeit wirthschaftlichen Niederganges nichts Wunderbares. Allerdings soll damit nicht gesagt sein, daß ihm nicht abzuhelfen wäre. So z. B. ist die Frage des Arbeitsnachweises nicht von der Hand zu weisen. Eine Statistik der Arbeitslosigkeit könnte sehr leicht mit dem Arbeitsnachweis verbunden werden. Ganz beseitigen läßt sich der Nothstand nicht; er hat immer bestanden und wird immer sein. Aber die korporative Gestaltung der Stände wird dazu beitragen, ihn zu mildern.

Abg. v. **Kardorff** (Reichsp.): Die Sozialdemokraten und Herr Abg. Richter beklagen sich über den vorhandenen Nothstand und die Arbeitslosigkeit. Woher entsteht derselbe? Durch die **Entvölkerung des platten Landes**, durch die liberale Gesetzgebung, welche den Niedergang der Landwirthschaft herbeiführt. Je mehr das platte Land verarmt, je mehr die Arbeiter gezwungen werden, aus Mangel an Nahrung in die Städte überzusiedeln, desto größer und umfangreicher wird der Nothstand. Wenn Sie die Arbeiter auf dem Lande wie in der Stadt wieder zufrieden stellen wollen, so müssen Sie vor Allem den Schutz der nationalen Arbeit aufrecht erhalten, den Fürst Bismarck aufgerichtet hat, Fürst Bismarck, von dem ich zu meiner großen Freude höre, daß demnächst sein Besuch in Berlin bevorsteht. (Lautes Bravo! rechts.)

Abg. **Galler** (südd. Vp.): Der Abg. Richter hat mit Recht darauf hingewiesen, daß die ewigen Steuerprojekte ungünstig auf die Erwerbsverhältnisse einwirken. Die Tabak- und Weinindustrie werden durch die Steuern, der Buchhandel durch den Antrag des Centrums gegen den Kolportagehandel beunruhigt.

Abg. **Kühn** (Soz.) schildert in längeren Ausführungen die Nothlage der Weber in den schlesischen Gebirgsdistrikten. Eine wirkliche Arbeiterschutzgesetzgebung sei für Deutschland noch weit im Felde.

Die Erörterung wird geschlossen. Damit ist die Interpellation erledigt. Nächste Sitzung Mittwoch.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 24. Januar.

— Zur Vorfeier des **Geburtstages des Kaisers** findet am Abend des 26. Januar **großer Zapfenstreich** von sämmtlichen Spielleuten und Musikkorps unserer Garnison statt. Der Zapfenstreich geht von der alten Artillerie-Kaserne aus durch die Marienwerderstraße, über den Markt bis zum Getreidemarkt, wo vor der Wohnung des Herrn Divisions-Kommandeurs der Zapfenstreich beendet wird. Beginn 8½ Uhr Abends. Am 27. Januar, 7 Uhr Morgens, **großes Wecken**, ebenfalls von sämmtlichen Spielleuten und Musikkorps; es beginnt gleichfalls an der alten Artillerie-Kaserne und endet vor der Kommandantur. Nach Beendigung des Weckens bläst des Trompeterkorps des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 35 vom Schloßthurm herab einen Choral. Um 10½ Uhr Vormittags evangelischer Militär-Festgottesdienst in der Stadtkirche, um 9½ Uhr katholischer in der Pfarrkirche. Bei günstiger Witterung wird eine Parade der Garnison auf dem Exerzierplatz am Schwan stattfinden. Sämmtliche militärische Gebäude und die Feste Courbiere flaggen. Um 3 Uhr Nachmittags findet ein Festessen der Staats-, städtischen und Militär-Behörden im „Schwarzen Adler" statt.

— Im Laufe des vergangenen Jahres gelangten in **Pommern**, soweit die „Preuß. Lehrer-Ztg." unterrichtet ist, neun **Rektorate** zur Erledigung. Von diesen waren nicht weniger als sieben mit **Theologen** besetzt, während die Inhaber der beiden anderen Stellen ein **Philolog** und ein **seminaristisch** gebildeter Volksschulmann waren. Zur Neubesetzung ist es inzwischen bei acht Stellen gekommen; die neuen Rektoren sind in fünf Fällen ehemalige Predigtamtskandidaten und in drei Fällen Philologen. Die noch unbesetzte Stelle fällt mit Bestimmtheit einem Theologen zu, so daß die seminaristisch gebildeten Rektorkandidaten unberücksichtigt geblieben sind.

— Die Abgeordneten der **Ostpreußischen Städte-Feuer-Sozietät** treten am 23. und die Deputirten der **Ostpreußischen Land-Feuer-Sozietät** am 24. d. Mts. in Königsberg zu Berathungen über die reglementarischen Bestimmungen beider Sozietäten zusammen.

— Der Rittergutsbesitzer v. **Bähr** auf Gr. Ramsau ist für den Landschaftsbezirk Ermland und der Rittergutsbesitzer Hauptmann a. D. v. d. **Gröben** auf Arnstein für den Landschaftsbezirk Samland mit Natangen auf Lebenszeit in das **Herrenhaus** berufen worden.

— Dem Regierungsrath **Oberg** zu Posen ist der Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen worden.

— Die Regierungs-Referendare **Hausleutner** aus Posen und **Ludovici** aus Stralsund haben die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

— Der Rechtsanwalt **Waldstein** ist in der Liste der bei dem Amtsgericht Strasburg zugelassenen Rechtsanwälte gelöscht worden.

— Dem emeritirten Lehrer **Unger** in Schulitz ist aus Anlaß der goldenen Hochzeit die Ehejubiläums-Medaille verliehen worden.

L **Rehden**, 23. Januar. Zur Feier des **Geburtstages des Kaisers** findet Sonnabend in Lehmann's Hotel ein Festessen statt. Da sich diesmal bedeutend mehr **katholische** Herren als in den Vorjahren daran betheiligen, werden für die Katholiken **Fastenspeisen** gereicht. (Sonnabend ist bekanntlich bei den Katholiken ein Fastentag) Vergangenes Jahr hat der Bischof für diesen Tag keinen Dispens ertheilt, obwohl andere Bischöfe es thaten. Dies Jahr wurde der Bischof um einen Dispens garnicht angegangen.

L **Rehden**, 21. Januar. Hier und in der Rehwalder **Schule** wurden in diesem Winter zur Ersparung von Heizmaterial **gußeiserne Kanonenöfen** aufgestellt. Man hat jedoch die Wahrnehmung machen müssen, daß diese Oefen aus gesundheitlichen Rücksichten, wegen der Ausdünstung und ungleichmäßigen Vertheilung der Wärme, für Schulzwecke nicht geeignet sind. Zum nächsten Winter sollen wieder die bewährten deutschen Kachelöfen in Anwendung kommen. — In einzelnen Fällen auf dem Lande mußten **Bestrafungen** erfolgen, weil der Anordnung, die **Ofenklappen zu beseitigen**, nicht in vollem Maße genügt wurde. Man versuchte diese Anordnung insofern zu hintergehen, daß man nur den Griff entfernte, während die Klappe in der Röhre blieb. Dadurch ist das Uebel natürlich eher noch vergrößert. Durch starken Luftzug oder starkes Zuwerfen der Thür kann sich die Klappe von selbst schließen und namenloses Unheil anrichten.

s **Kulm**, 23. Januar. Manche von den hier überwinternden **Schiffern** treiben in gefährlicher Weise ihr Unwesen, indem sie in größeren Rotten die Straßen durchziehen und Händel suchen. Besonders scheinen sie es auf die hier garnisonirenden Jäger abgesehen zu haben. Vor kurzer Zeit wurde ein Soldat derart mißhandelt, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er schwer krank darniederliegt. Bald darauf wurde des Nachts das Haus eines Gastwirths mit Gewalt gestürmt, da der Wirth der tobenden Rotte nicht freiwillig öffnen wollte. Nachdem der Wirth geschlagen worden war, zertrümmerten die Wüthenden Stühle, Spinde, Gläser und Flaschen, so daß ein bedeutender Schaden angerichtet wurde. Gestern gingen einige Jäger friedlich spazieren. Schnell rotteten sich die Schifferburschen zusammen und lauerten den Soldaten auf. Als diese sich zurückzogen, wurden sie verfolgt, so daß sie in ein Lokal flüchten mußten. Vor demselben nahmen die Schiffer Aufstellung und drohten, jeden Soldaten niederzustechen. Erst nach längerer Zeit gelang es, die Wache zu benachrichtigen, welche in verstärkter Zahl mit scharfen Waffen herbeieilte und die Jäger aus ihrer unangenehmen Lage befreite. In sämmtlichen Fällen sind die Rädelsführer ermittelt worden und sehen ihrer Bestrafung entgegen. — Das von der Frau **Rechtsanwalt** P. in Warschau **ausgesetzte Kind** ist nunmehr nach Kulm zurückgebracht und vorläufig dem Kloster zur Erziehung übergeben worden.

K **Thorn**, 23. Januar. Die öffentlichen Vorträge welche der **Koppernikus-Verein** zum Besten seiner Stiftung zur Unterstützung lernender Mädchen veranstalt, werden sehr stark besucht. Den heutigen Vortrag hielt Herr Landgerichtsrath Martell über „Anrüchige Gewerbe im Mittelalter." Der Stiftung werden aus diesen Vorträgen voraussichtlich erhebliche Ueberschüsse zufließen.

Thorn, 23. Januar. (Th. O. Z.) Die **Verweigerung des Schützenhaussaales** zu dem Vortrage **Liebermanns v. Sonnenberg** kam in der gestrigen General-Versammlung der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft zur Sprache. Den Anlaß dazu bildete eine Anfrage des Antisemitenvereins, ob die Räume des Schützenhauses für die Sitzungen jenes Vereins zu haben seien. Vom Vorstand wurde erwidert, daß die Vergebung der Räumlichkeiten Sache des Schützenhauspächters sei. Als hierauf Herr Weinhändler Gelhorn den Vorstand darüber zu Rede stellte, daß er den Saal zu dem antisemitischen Vortrage verweigerte, betonte der Vorsitzende, daß das Schützenhaus schon bei der Grundsteinlegung nur Zwecken geweiht worden sei, welche auf ein friedliches Zusammenleben der Bürgerschaft hinzielen. Der Vorsitzende, Herr Steuerinspektor Hensel, sowie dessen Stellvertreter, Herr Tilk, legten hierauf ihre Aemter nieder. Mit großer Mehrheit wurde sofort dem Vorstande ein Vertrauensvotum ertheilt und der Antrag eingebracht, Herrn Weinhändler Gelhorn von der Schützenbrüderschaft auszuschließen. Ueber diesen Antrag kann erst in der nächsten Sitzung Beschluß gefaßt werden. Die Herren Hensel und Tilk erklärten sich schließlich bereit, ihre Aemter bis auf Weiteres wieder zu übernehmen.

§ **Freystadt**, 22. Januar. In der gestern abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen **Kreditvereins** wurde der Buchhalter Franz **Prange**, ein Sohn des kürzlich verstorbenen früheren Kassirers, Kaufmanns Gustav Prange, mit großer Mehrheit zum Kassirer gewählt. — Um die 2. Lehrer- und Kantorstelle an der **Stadtschule** haben sich 10 Personen beworben, von denen 5 zur engeren Wahl gestellt und zur Abhaltung einer Probelektion berufen worden sind. — Seit acht Tagen gastirt hier unter Leitung des Direktors **Gulitz** eine **Theatergesellschaft**, deren Leistungen allgemeine Anerkennung finden.

y **Briesen**, 22. Januar. Unter den Kindern treten **Masern** und **Diphtheritis** in bedrohlicher Weise auf. In Rosenthal liegen sämmtliche Kinder des Besitzers M. an jenen Krankheiten darnieder, die beiden ältesten Töchter von 17 und 15 Jahren sind bereits todt. — Wenn es der Grafschaft **Ostrometzko** gelingen sollte, die angrenzenden Jagden des Forstbezirkes Fronau in Pacht zu erhalten, dann will Herr v. Alvensleben dort eine wilde **Fasanerie** anlegen. Vor Jahren war bereits ein Versuch hiermit gemacht worden. Der Waldbestand ist für Fasanen sehr geeignet.

δ **Schlochau**, 22. Januar. Heute Abend sind Scheune und Stallgebäude der verwittweten Frau Bauunternehmer Woywod niedergebrannt.

y **Flatow**, 23. Januar. Am Sonntag veranstaltete der **Musik-Verein** zum Besten der **Armen** eine theatralisch-musikalische Abendunterhaltung, welche einen Erlös von 155 Mk. einbrachte.

Y **Czersk**, 21. Januar. Gestern erhängte sich der Eigenthümer K. von hier, nachdem er sich von seinem Nachbar zuvor 20 Pf. zu einem Strang geliehen hatte. Was ihn zu dem Selbstmorde getrieben hat, ist nicht bekannt. — Ein schrecklicher **Unglücksfall** ereignete sich gestern in der hiesigen Fabrik des Herrn Wittkowski. Der Arbeiter M. fiel so unglücklich unter einen Holzblock, daß er buchstäblich zerquetscht wurde, so daß die Gedärme herausquollen. Obgleich beide Aerzte gleich zur Stelle waren, trat doch der **Tod** schon nach wenigen Stunden ein. M. hinterläßt eine junge Frau mit 6 kleinen Kindern.

R **Pelplin**, 23. Januar. Waren die **Gemeindesteuern** in unserem Orte bisher erträglich, so dürfte hierin nunmehr ein Wandel zum Schlechteren eintreten. Besonders sind es die **Schullasten**, welche dem Gemeindeetat eine so ungünstige Wendung geben. Während der Etat im laufenden Rechnungsjahre in Einnahme und Ausgabe noch mit 9000 Mk. abschloß, erscheinen im nächsten Etat allein 6700 Mark Ausgaben für die Schulen, ungefähr 2200 Mark mehr als im Vorjahre. Diese Steigerung wird hervorgerufen durch den Fortfall des bisher von der Regierung geleisteten Zuschusses zu den Lehrer-Besoldungen im Betrage von etwa 2100 Mark. Sollte die Regierung zu dieser Maßregel dadurch veranlaßt sein, daß sie glaubt, ein Ort, der bei seiner geringen Einwohnerzahl 9500 Mk. Einkommensteuer aufbringt, könne die Schullasten allein tragen, so ist das ein Trugschluß. Denn bekanntlich ist Pelplin Bischofssitz und als solcher Wohnsitz vieler Geistlichen, welche von der Zahlung der Gemeindeabgaben befreit sind. Der Zuschlag zu diesen ist daher nicht nach der Gesammteinkommensteuer von 9500 Mark, sondern höchstens nach einer solchen von 5600 Mark zu berechnen. Noch weit ungünstiger würde die Sache liegen, wenn die Zuckerfabrik nicht wäre, welche allein mit den persönlichen Abgaben des Direktors ⅓ sämmtlicher Steuern aufbringt. Nach der zur Zeit öffentlich ausliegenden Gemeindewählerliste hat die Zuckerfabrik allein mit ihrem Direktor ⅓ sämmtlicher Gemeindevertreter zu wählen. Bisher wählte auch noch der Bischof und das Domkapitel in der 1. Abtheilung. Diese Aenderung in der Wählerliste hat noch im Gefolge, daß in Zukunft auch mehrere **Deutsche** in der Gemeindevertretung sitzen werden.

Schöneck, 21. Januar. Am Sonnabend fand in diesem Jahre die erste Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins statt. Die Gründung eines **Pferdezuchtvereins** fand hinreichende Unterstützung. Die Einführung einer obligatorischen Schweineversicherung gegen Seuchen, besonders gegen Rothlauf, wurde für nothwendig erachtet. Das vom Centralverein vorgelegte Statut für Stierhaltungsgenossenschaften wurde angenommen. Der frühere Vorstand wurde wieder gewählt. An Stelle des verzogenen Schatzmeisters, Kreisschulinspektor Friedrich, wurde der Apotheker **Bieber** gewählt.

yz **Elbing**, 23. Januar. In dem heute Abend beendeten **Brandstifterprozesse** gegen den Besitzer Gottfried **Kuhn** aus Schönmoor verneinten die Geschworenen die Schuldfrage, und der Gerichtshof erkannte demgemäß auf Freisprechung. Der Angeklagte hat eine Untersuchungshaft von sechs Monaten verbüßt.

Elbing, 22. Januar. In der gestrigen Sitzung des „Preußischen Regatta-Verbandes", dem z. Z. der hiesige Ruderklub „Vorwärts" und der „Danziger Ruderverein" angehören, wurde zur Wahl des Verbands-Ausschusses geschritten. Aus derselben gingen hervor: als 1. Vorsitzender Herr Lehmkuhl-Elbing, als stellv. Vorsitzender Herr Corniceliús-Danzig, als Schriftführer Herr Stein-Elbing, als Kassirer Herr Sommerfeld-Danzig und als Beisitzender Herr Filczewski-Elbing. — Es wurde sodann über die Abhaltung einer Regatte verhandelt. Der Kostenanschlag war so günstig, daß man sich wohl entschließen konnte, schon in diesem Jahre eine Regatte hier in Elbing zu veranstalten, und zwar wurde der Anfang des Monats Juni hierzu bestimmt.

yz **Elbing**, 21. Januar. Herr Molkereibesitzer Schröter, welcher außer der hiesigen großartigen Molkerei noch eine Käserei in Stuhmswalde und eine Käserei in Nasswitten besitzt, geht mit der Absicht um, auch in nächster Zeit noch eine **Käserei in Grünfelde** einzurichten.

Braunsberg, 22. Januar. Die Generalversammlung der hiesigen **Bergschlößchen-Aktien-Brauerei** hat beschlossen, eine **Dividende von 25 Prozent** zu zahlen. Der Umsatz ist gegen das Vorjahr wieder um 1100 Tonnen gestiegen.

e **Wartenburg**, 23. Januar. Die **Frau** eines hiesigen Strafanstalts-Aufsehers wurde vor kurzem von **Drillingen** zwei Knaben und einem Mädchen, entbunden. Alle drei erfreuen sich eines durchaus normalen Körperbaues, sind vollkommen gesund und gedeihen vortrefflich. Die Familie ist schon mit einigen älteren Kindern gesegnet.

Bromberg, 23. Januar. Der hiesige **Volksbauverein** hielt gestern seine Generalversammlung ab. Dem von Herrn Kommissionsrath **Boas** erstatteten Bericht ist zu entnehmen, daß im vorigen Jahre ein Haus in Jagdschütz für zwei Mitglieder des Vereins erbaut worden ist, ferner, daß der Verein einen Reingewinn von 461 Mk. 62 Pfg. erzielt hat. Die Versammlung setzte die Dividende auf 5 Prozent fest. In den Aufsichtsrath wählte die Versammlung hierauf die Herren Witte, Korth, Schulz, Lork, Holtz, Tscheuschner, Schalkowski, Boas und Brauer. — Der **zum Tode verurtheilte** Schiffsknecht **Hohm** hat auf das Rechtsmittel der **Revision verzichtet**, damit, wie er sich ausgedrückt haben soll, „die Sache nicht zu sehr in die Länge gezogen werde."

r **Schulitz**, 22. Januar. In der hiesigen Imprägnirungsanstalt hat sich ein bedauerlicher **Unglücksfall** ereignet. Der Arbeiter G. lud eichene Schwellen auf einen Wagen, wobei er sich mit der Brust gegen die Schwelle stemmte, um sie weiter zu schieben. Sein Bruder trug frische Schwellen zu und lud diese auch auf den Wagen. In der Meinung, daß sein Bruder schon fort sei, warf letzterer die Schwelle rücklings von der Schulter. Die Schwelle fiel auf seinen Bruder und zermalmte diesem den Kopf. Ehe er in das nahe Haus gebracht werden konnte, war der Verunglückte **gestorben**.

d **Argenau**, 22. Januar. Gestern starb zu Grünkirch die **82jährige Frau Hammermeister**; das nahm sich ihr **83jähriger Mann** so zu Herzen, daß er nach zwei Stunden ebenfalls verschied.

Schubin, 23. Januar. Der Rentmeister K. ist bekanntlich wegen hochgradiger Nervosität in eine Heilanstalt gebracht worden. Es sei ausdrücklich hervorgehoben, daß bei der amtlich ausgeführten Uebersicht über die Kassenverhältnisse alles in bester Ordnung gefunden wurde.

e **Lauenburg**, 23. Januar. Im Beisein der Kreisausschußmitglieder und der Beamten des Landrathsamts fand heute Mittag die Einführung des von Anklam hierher versetzten Landraths Herrn v. Somnitz durch den Herrn Regierungspräsidenten Freiherrn von der Reck statt.

Beamten-Wirthschaftsverband zu Graudenz.

Der hiesige Beamten-Wirthschaftsverband hat jetzt das zweite Geschäftsjahr beendet. In jeder Beziehung hat sich der Verband weiter entwickelt, so daß der Vorstand mit Befriedigung auf seine Thätigkeit zurückblicken kann. In den Beamtenkreisen und auch in der Geschäftswelt hat sich die Ueberzeugung immer mehr Bahn gebrochen, daß der Verband durch die Förderung der Baarzahlung segensreiche Ziele verfolgt, so daß die Agitation gegen ihn immer geringer wird. Von gegnerischer Seite wird der Verband immer noch als Konsumverein bezeichnet, der die Geschäftswelt schädige. Dem gegenüber weist der Vorstand darauf hin, daß der Verband mit einem Konsumverein nichts zu schaffen hat, daß im Gegentheil jeder Kaufmann einen Verein mit Freuden begrüßen muß, der es sich zur Aufgabe macht, das Baarzahlen zu befördern und den Krebsschaden der Geschäftswelt, das Borgunwesen, zu bekämpfen.

Das Geschäftsjahr des Vereins hat mit 205 Mitgliedern abgeschlossen, von denen 197 Rabattforderungen dem Vorstande einreichten. An Rabatt ist die Summe von 2936,58 Mk. gezahlt worden, sodaß auf jedes Mitglied im Durchschnitt fast 15 Mk. entfielen. Im Einzelnen hat sich die Höhe des Rabatts so gestaltet, daß 72 Mitglieder bis 10 Mk., 79 zwischen 10 und 20 Mk., 29 zwischen 20 und 30 Mk., 10 zwischen 30 und 40 Mk., 4 zwischen 40 und 50 Mk., 2 zwischen 50 und 60 und 1 Mitglied über 60 Mk. erhalten haben. Der bis jetzt noch nicht erhobene Rabatt bleibt bis zum 1. April aufgehoben.

Der Baarumsatz, durch den dieser Rabatt erzielt worden ist, hat zusammen 82278 Mk. betragen, so daß im Durchschnitt 3,5 Prozent Rabatt gezahlt worden sind. Im Einzelnen gewähren die Geschäftsleute einen Rabatt von zwei bis 10 Prozent, der sich nach dem Geschäft richtet. Den größten Umsatz erzielten die Kolonialwaarenhändler mit fast 25000 Mk.; für Bekleidungsgegenstände sind ausgegeben fast 24000 Mk., für Fleisch- und Wurstwaaren 17000 Mk., der einzige Bäcker, der Lieferant des Verbandes ist, hatte einen Umsatz von mehr als 4000 Mk., die Drogenhandlungen von 2500 Mk., die Kurzwaarenhandlungen von mehr als 6000 Mk. In den Rabatt, der den Mitgliedern zugute gekommen ist, sind die Beträge nicht mitgerechnet, die durch den billigern Einkauf der Badekarten, der Eintrittskarten für Konzerte, Theater u. a. Veranstaltungen erspart worden sind. Im Ganzen werden diese Ersparnisse auch noch einige Hundert Mark betragen.

Die Zahl der Lieferanten, mit denen der Verband ein Abkommen getroffen hat, beträgt jetzt 50. Alle Geschäftszweige sind darin vertreten; nur die Bäcker haben sich durch Innungsbeschluß verpflichtet, keinen Rabatt zu gewähren; der einzige Bäcker, der Lieferant ist, gehört nicht der Innung an.

Da in Graudenz außer den Militärbeamten etwa 600 Staats-, Gemeinde- und andere Beamte vorhanden sind, so ist klar, daß der Wirthschaftsverband noch ein großes Feld seiner Thätigkeit vor sich hat, wenn alle Beamte sich ihm anschließen, was umso leichter möglich ist, da kein Mitglied irgend welche besondere Verpflichtung zu übernehmen braucht. Kr.

Landwirthschaftlicher Verein Marienwerder B.

In der am Montag abgehaltenen Sitzung berichtete Herr v. Puttkamer-Germen über den Butterkrieg. In Anerkennung der Thatsache, daß die Landwirthschaft durch die Butterverfälschungen Schaden erleidet, stellte die Versammlung zur gerichtlichen Verfolgung der Fälscher und Händler dem Vorsitzenden des Pommerschen Molkereivereins Herrn v. Blankenburg 50 M. aus der Vereinskasse zur Verfügung. Dann wurde das vom Centralverein vorgelegte Normal-Statut für Zuchtstierhaltungs-Genossenschaften verlesen. In der Erörterung wurde bemerkt, daß die dem Centralverein einzuräumende Bevormundung zu groß sein werde; ferner, daß den einzelnen Genossenschaften wohl so viel Sachkenntniß zuzutrauen sei, daß sie im Stande seien, ihre Zuchtstiere selbst auszusuchen. Zur Begutachtung des Statuts wurde eine aus den Herren Buth-Roszpitz, Herrmann-Liebenthal und Theodor Leinveber-Gr. Krebs bestehende Kommission gewählt. Demnächst hielt Herr Vicedirektor Kowalski einen Vortrag über „Die gesetzliche Haftpflicht der landwirthschaftlichen Betriebe und deren Versicherung.“ Der von einem Mitglied eingebrachte Antrag, mit der von Herrn Kowalski vertretenen Anstalt einen Kollektivvertrag abzuschließen, fand nicht genügende Unterstützung. Doch wurde zur Vorbereitung weiterer Schritte eine Kommission gewählt, bestehend aus den Herren Cleve-Littschen, Zielke-Neudörfchen, Thimm-Baldram, Passarge-Gr. Bandtken und Ehlert-Neuhöfen. Hierauf berichtete Herr Wahl-Mareese über die in Bayern mit großem Erfolg angebaute Waldplatterbse. Sein Antrag, auf Kosten des Vereins für 10 Mk. Setzlinge der Waldplatterbse kommen zu lassen, wurde jedoch abgelehnt.

⊙ Landwirthschaftlicher Verein Konitz B.

Herr Kaufmann Behrendt-Osterwick als stellvertretender Bezirks-Vorsteher hatte zu Freitag Nachmittag eine Versammlung von Mitgliedern des Bundes der Landwirthe anberaumt. Herr Rittergutsbesitzer Kreich-Zawilst sprach über die Nothwendigkeit des Bundes und dessen Ziele, unterzog die Handelsverträge einer scharfen Kritik und ging über zu dem Thema: „Die Landwirthschaft unter Bismarcks Aera und unter dem neuen Kurs.“ Die Versammlung nahm darauf insbesondere Stellung gegen den russischen Handelsvertrag. Es wurde als Bezirks-Vorsteher Herr Kreich und Herr Kaufmann Behrendt-Osterwick als Stellvertreter gewählt.

Nach einer Pause fand eine gemeinschaftliche Sitzung der landwirthschaftlichen Vereine des Kreises Konitz statt, die zahlreich besucht war. Den Vorsitz führte Herr Rittergutsbesitzer Kreich. Herr Gutsbesitzer Heise-Konitz berichtete über den „Butterkrieg“ zu Berlin bezw. über die von den hinterpommerschen Butterlieferanten aufgenommenen Verfolgungen der Berliner Butterfälscher. Die landwirthschaftlichen Vereine des Kreises werden sich bei der Verfolgung der betrügerischen Butterhändler den hinterpommerschen Lieferanten anschließen und es bleibt den Vorständen der vier Vereine überlassen, zur weiteren Verfolgung des „Butterkrieges“ 10—20 Mk. einzusenden. Hierauf sprach Herr Amtsvorsteher Behrendt-Petzin über die Entschädigung für den Verlust bei Schweineseuchen. Es soll den Vorständen der Vereine überlassen bleiben, sich darüber zu äußern.

Dann hielt Herr Generalsekretär a. D. Kirchstein einen Vortrag über „Deutsche Schweinezucht bezw. über die Schweinezucht im Allgemeinen.“ Redner deckte die bestehenden Mängel in der Schweinezucht auf und gab Mittel und Wege an, um diese Zucht gewinnbringend zu machen. Die Schweinezucht, welcher man bisher wenig Aufmerksamkeit schenkte, muß so gehoben werden, daß wir unabhängig vom Auslande dastehen, und die Einfuhr, soweit nur irgend thunlich, entbehrlich machen, ja selbst exportiren können, z. B. nach Amerika, wo der deutsche Schinken als Delikatesse gilt. Deutschland bezog im Jahre 1892 aus dem Auslande für 98 Mill. Mark lebende Schweine, dazu eine große Menge Speck und Schinken und für 77 Millionen Mark Schmalz. Aber es wird nicht allein die Landwirthschaft durch die Ueberfüllung des Marktes mit ausländischer minderwerthiger Waare geschädigt und die Preise gedrückt, sondern es werden mit der Einfuhr der Schweine auch die Seuchen in das Land geschleppt, welche uns abermals viele Millionen Schaden zufügen. Redner sprach sodann über die einzelnen Rassen, deren Vor- und Nachtheile und über die Behandlung der Schweine. Er empfahl zur Zucht das große, weiße, englische Schwein, (Stammzüchterei Domäne Friedrichswerth S.-Koburg-Gotha.) Kennzeichen: Borstenwurzel weiß, Füße und Schnauze ebenfalls. Zum Schluß legte er den Vereinen nahe, den Landrath um Erlaß einer Körordnung und Einrichtung von Eberstationen zu bitten. Der anwesende Landrath, Herr Dr. Kautz, versprach, sein Möglichstes zu thun. Die Vereine werden der „Vereinigung deutscher Schweinezüchter“ beitreten.

Verschiedenes.

— Baron Seefried ist mit seiner Gemahlin, der Prinzessin Elisabeth von Bayern in Troppau (Oesterreichisch Schlesien) eingetroffen, um dort Wohnung zu nehmen. Baron Seefried tritt in allernächster Zeit in das in Troppau stationirte Infanterie-Regiment Kaiser Franz Joseph Nr. 1 ein.

— Eine (zweite) landwirthschaftliche Studienreise findet im Juni d. J. statt, und zwar dieses Mal durch Belgien und Holland. Die Vorbereitungen dazu sind von der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft bereits in Angriff genommen. Die Reisenden werden die Städte Lüttich, Brüssel, Gent, Haag, Amsterdam berühren und ihr Augenmerk hauptsächlich auf Kleinbahnen, Bewässerungs- und Entwässerungs-Anlagen richten, in Holland die Viehstände eingehend studiren. Es hat den Anschein, daß diese zweite Reise, ebenso wie die erste, nach England ausgeführte, eine bedeutende Betheiligung finden wird.

— Ein harter Kampf zwischen Förstern und Wilddieben fand kürzlich bei Rheinsberg in der unmittelbar an der Mecklenburger Grenze sich hinziehenden Menzer Haide statt. Bei einer Treibjagd auf Hirsche hatte den linken Flügel der Schützen ein alter, lang gedienter Förster, während ein Hilfsförster mit den Treibern durch die Schonung ging. Schon näherte sich der Trieb seinem Ende, da glaubte der Förster Hilferufe und ein Stöhnen und Röcheln, als ob jemand erwürgt würde, zu vernehmen. Es schien ihm, als ob eine Gestalt flüchtig in die Schonung verschwände. Mit schußfertigem Gewehr will er weiter, da erblickt er hinter einem Wachholderstrauch am Boden liegend den Gehilfen und auf ihm knieend einen Wilddieb, die Hand am Halse, ihn würgend, die andere zum Hieb auf den Kopf gehoben. Ohne Besinnen legt er an, der Schuß kracht und ohne Laut sinkt der Wilddieb vor seinem Opfer nieder. Rasch hält der Förster genaue Umschau und erblickt zu seinem Schrecken eine zweite Gestalt, welche auf ihn im Anschlag liegt. Auch diesen tödtet der Förster. Der Gehilfe war von der Faust seines Gegners schon beinahe getödtet und seine Hand durch den Rettungsschuß verletzt. Beim Treiben war der Hilfsförster auf vier Wilddiebe gestoßen; von einem ergriffen und zur Erde geworfen, klammerten sich dessen Hände um seinen Hals, da hört er, wie ein Anderer ruft: „Laß den Hals los und schlage den Hund todt.“ Diesen Moment benutzte er zum Rufen und verdankt dadurch dem Förster sein Leben. Die beiden Gefallenen sind bis jetzt unbekannt.

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Erwiderung auf das Eingesandt „Handelsvertrag und Währung“.

Die Ausführungen des Herrn Einsenders können keineswegs die Thatsache widerlegen, daß die schlechte Währung Rußlands die deutschen Produzenten schädigt. Der russische Produzent berechnet den Preis seiner Waare nach Rubeln, mit denen er Steuern, Zinsen, Löhne zahlt. Somit drückt sich der Werth der Waare für den russischen Exporteur in Rubeln aus. Steht nun der Rubel in niedrigem Cours, so beschafft sich der deutsche Importeur die z. B. zur Bezahlung von 1 To. Roggen erforderliche Rubelmenge mit wesentlich weniger deutschem Golde, als bei höherem Rubelcourse. Es wird hierdurch thatsächlich die von Rußland erkaufte Tonne Roggen nach deutschem Münzwerthe billiger erworben, als bei höherem Stande des Rubels unter sonst gleichen Bedingungen, und drückt hierdurch auf den Preis des deutschen Produktes: nämlich durch den billigeren Einkauf nach unserem Gelde. Gleichgültig ist es hierbei, ob der deutsche Käufer dem russischen Exporteur den Rubelpreis in Rubeln auszahlt oder in deutschem Golde gleichsam wechselt, da er stets den Courswerth berechnen wird. Die Valutaschwankungen treffen schädigend nicht nur den landwirthschaftlichen Produzenten, sondern desgleichen den industriellen Produzenten Deutschlands, welcher nach Rußland exportirt. Bei Abschluß eines Handelsvertrages vermag allein Veränderlichkeit der Zollsätze im Verhältniß zu den Valutadifferenzen die erstrebte Wirkung jener zu sichern.

von Koerber-Plowenz.

Für mein Tuch-, Manufaktur-, Modewaaren- u. Confections-Geschäft suche per 15. Febr. oder 1. März (5342)

2 tüchtige Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig; christlicher Confession. Offerten sind Abschrift der Zeugnisse beizufügen.
Otto Günter, Wartenburg Ostpr.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche ich per bald, spätestens 1. April, einen tüchtigen (5576)

Verkäufer (Polen).

L. Puttkammer in Thorn.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft, (Spezialität Kaffee-Rösterei) suche per sofort oder später e. recht flotten (5733)

Expedienten.

Bewerber wollen ihre Off. sub **Z 100 Bromberg** postlagernd einreichen.

Ein gut empfohlener (5653)

junger Mann

für Colonialwaaren-Handlung findet bald Stellung. Polnische Sprache Bedingung.
A. Nizinski, Grabow, Bez. Posen.

Für mein Manufaktur-Geschäft suche ich einen (5568)

jungen Mann

zum 15. Februar oder 1. März, der polnischen Sprache mächtig. Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen.
B. Rosenkranz, Hoch-Stüblau.

Ein junger Mann

Materialist, der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat, wird zum 1. Februar gesucht. Herm. Schwarz,
(5769) Dirschau.

Ein junger Mann

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Material-, Destillations-, Restaurations- u. Bier-Geschäfte Stellung. Ebenso suche ich

einen Lehrling

Sohn anständiger Eltern. (5519)
A. Kurzinsky, Lautenburg Wpr.

Einen erfahrenen Gehilfen

sucht für sein Materialwaaren-Geschäft und Destillation zum 1. März cr.
A. Zimmermann, Mohrungen.
Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnissen, aber ohne Retour-Marke erbeten. (5731)

Ein kautionsfähiger

Zieglermeister

für den Betrieb einer großen Dampf-Ziegelei wird zum sofortigen Antritt gesucht. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 5660 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein Barbiergehilfe

findet von sofort dauernde Stellung. (Polnische Sprache erwünscht.) (5763)
Fr. Guzienski, Friseur, Mewe Wpr.

Ein junger, anständiger

Barbiergehilfe

kann sich melden bei (5428)
C. Schultz, Culmsee.

Ein ordentlicher (5566)

Sattlergeselle

der auch Wagenarbeit und Lackiren versteht, kann sofort eintreten bei Sattlermeister C. Heyn, Dt. Krone.

Einen tüchtigen Gesellen und einen Lehrling

sucht von sofort Oschelewski, Sattlermeister, Gilgenburg. (5652)

Ein Sattlergeselle

von sofort gesucht, auch wird (5518)

ein Lehrling

angenommen. Pose, Sattlermeister, Rosenberg Westpr.

2—3 tüchtige Gesellen und 2 Lehrlinge

können von sofort eintreten. (5651)
M. Kleist, Stellmachermeister, Gilgenburg.

Suche zum 1. April einen tüchtigen, nüchternen, verheiratheten, evangel.

Stellmacher

und desgl. einen evangel. (5362)

Schmied

derselbe muß mit Maschinenbau vertraut sein (5362)
Dziembowo p. Gertraudenhütte.
v. Klitzing'sche Administration.

Ein tüchtiger Seilergeselle

findet von sofort dauernde Beschäftigung bei Paul Albrecht, Seilermeister, Inowrazlaw. (5679

Ein tüchtiger, zuverlässiger

Schornsteinfegergeselle

findet von sofort dauernde Beschäftigung bei G. Mahnke, Carthaus, Kreis-Schornsteinfegermeister.
Nach Einsendung der Papiere wird nöthigenfalls Reisegeld umgehend zugesandt. Die Herbergswirthe w. höflichst gebeten, durchreisende Gesellen hierauf aufmerksam zu machen. (5688)

Schmiedemeister

mit Burschen und Handwerkszeug, der über Führung der Dampfdreschmaschine und Hufbeschlag gute Zeugnisse aufweisen kann, findet sogleich **bei hohem Lohn und Deputat** dauernde Stellung in Dom. Kl. Rohdau b. Nikolaiken Westpr. (5685)

Guts-Schmied

verheirathet, katholisch, mit guten Zeugnissen, findet bei persönlicher Vorstellung vortheilhafte Stellung ab 1. April in Rittergut Lipienken p. Laskowitz. (5654)

Dom. Kl. Bandtken bei Marienwerder sucht zum 1. April (5693)

tüchtigen ev. Schmied

mit Burschen,

einen Hofmann.

Einen Maschinist

oder Zimmerpolier, welcher mit einer Dampframme Bescheid weiß, sucht sogleich (5715)
Hugo Weber, Exin, Baugeschäft.

Ein junger, ordentlicher (5579)

Müllergeselle

mit Walzenmüllerei vertraut, findet von sofort Stellung in Karczewo-Mühle bei Gostoczin, Kr. Tuchel.

Ein zuverlässiger, erfahrener

Schweizer

verheirathet, findet Stellung in Bietowo bei Pr. Stargard, Bahnstation Hoch-Stüblau. (5432)

Verheirathete Meiersleute

mit Separator, Dampfbetrieb, feiner Butter-Qualität und Viehzucht gut vertraut und empfohlen, werden sofort oder später gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen zu senden an Dom. Lukoschin bei Dirschau. (5535)

---

2 Tischlergesellen

auf Bauarbeit sucht (5723)
A. Stiller, Tischlermeister, Ortelsburg.

Ein zuverlässiger (5722)

Klempnergeselle

findet sofort dauernde Beschäftigung bei P. Weigt, Klempnermeister, Lissa i. P., Schloßstr. 7.
Ebendaselbst findet ein **Lehrling** per bald oder zu Ostern unter **günstigen Bedingungen** Aufnahme.

Dom. Germen bei Riesenburg sucht zu sofort einen gut empfohlenen

unverheiratheten Gärtner

der Schütze ist u. bedienen kann. (5337

Dominium Sternbach per Lnianno sucht von sofort einen unverheir.

jungen Gärtner

bei 150 Mark Gehalt, freier Station ohne Wäsche. (5400)

Aelterer, unverheiratheter

ev. Gärtner

tüchtig im Fach und mit **Kulturen** u. **Raubzeugfang** gut vertraut und im Besitz **bester Zeugnisse**, findet zum 1. Februar gegen hohes Gehalt u. Schußgeld Stellung. Zeugnißabschriften, die **nicht** zurückgesandt werden, werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5692 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein tüchtiger, unverheiratheter

Gärtner

mit guten Zeugnissen kann sich melden in Dom. Schoenborn bei Unislaw.

Ein energischer, unverheiratheter

erster Inspektor

evangelisch, beider Landessprachen mächtig, mit guten Zeugnissen, der ein größeres Gut unter Leitung des Prinzipals bewirthschaften kann und mit Rübenbau vertraut, wird zum 1. März cr. gesucht. Anfangsgehalt 450 Mark excl. Wäsche. Dom. Kierschkowo b. Jadownik. (5565)

Suche tüchtigen (5522)

Inspektor.

Zeugnisse abschriftlich mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an Wartze, Ollenrode, Post Kgl. Rehwalde Wpr.

Einen jungen, unverheiratheten, evangelischen (5527

Hofbeamten

suche sofort. Gehalt 300 Mk. Lebenslauf und Zeugnißabschriften an Dom. Ribenz bei Culm. (5527)

Dom. Grodziczno bei Montowo Westpr. sucht vom 25. März resp. 1. April d. J. einen ordentlichen, fleißigen

2. Wirthschaftsbeamten

am liebsten einen solchen, der eben seine Lehrzeit beendet hat. (5512)

Zum 1. April suche einen gut empfohlenen, verheiratheten, einfachen

Wirthschafter

für mein Vorwerk, dessen Frau in Kuh- und Federviehzucht erfahren. Meldungen unter Zusendung von Zeugnißabschriften. (5687)
v. Kries, Smarzewo b. Czerwinsk Westpr.

Wirthschafter

d. s. Hand anleg. m. u. sich v. keiner Arbeit scheut, erh. Stellung z. 1. April. Abschrift d. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. zu senden an Gut Gr. Bislaw.

Ein j. Landwirth, mit Pferdehaltung u. Anreiten junger Pferde vertraut, als Hofwirthschafter gesucht in Walterkehmen bei Gumbinnen. Zeugnißabschr. einsenden. (5705)

Wirthschafts-Eleve

von bald oder 1. April cr. gesucht.
Unter-Lesnitz bei Kolmar i. P.
Die Gutsverwaltung.

Ein junger, kräftiger, energischer, fleißiger (5411

Landwirth

aus anständiger Familie, findet auf meinem Gute Gelegenheit zur weiteren Ausbildung in der Landwirthschaft. Pension wird nicht verlangt. Familienanschluß gern gewährt. Antritt sofort.
W. Kautz, Rittergutsbesitzer, Roggenhausen b. Gr. Koslau Opr.

Ein älterer unverheiratheter (5326)

Hofverwalter

der auch die Bücher zu führen hat findet Stellung in
Domäne Posorten b. Allenstein.
Amtsrath Patzig.

Zuverlässiger (5093)

Hofverwalter

oder Hof-Inspektor findet Stellung auf Dom. Gronowo per Tauer.

Ein durchaus zuverlässiger und

tüchtiger Leuteaufseher

findet zum 1. April dauernde Stellung auf Rittergut Kl. Schlanz bei Subkau. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Ein verheir. Wirth

mit guten Zeugnissen, und (5327)

zwei verheir. Knechte

mit Scharwerkern zum 1. April gesucht.
Gawlowitz bei Rehden.

Ein Vorarbeiter

mit 12 polnisch. Mädchen

kann sich melden in Gorken bei Marienwerder. (5404)

Ein Instmann

findet zum 1. April cr. Stellung bei Bohrsch, Mockrau b. Graudenz.

Kutscher

zuverlässig, per 1. April d. Js. bei hohem Lohn und Deputat gesucht. Kavallerist bevorzugt. Persönliche Vorstellung Bedingung. (5439
Kühne, Birkenau b. Tauer.

In Chwarsnau bei Alt-Kischau wird zu Marien d. Js. (5443)

ein verheirathet. Kutscher und vier verheir. Arbeiterfamilien

mit Scharwerker gesucht.

Tüchtige Schachtmeister

welche im Eisenbahn- und Chausseebau erfahren sind, finden zum Frühjahr im „Tiefbau-Geschäft E. Jacob, Neustettin" lohnende Beschäftigung.
Meldungen bei Bauunternehmer P. Tschierschke, Neustettin. (5721)

Ein Unternehmer

mit guten Zeugnissen als **Aufseher** zur Rüben-, Torfarbeit und Getreide-Ernte kann sich melden. (5341)
Dom. Thiergarth, Kreis Rosenberg Wpr.

2—3 Lehrlinge

die Lust haben, tüchtige Bäcker zu werden, können sich melden bei J. Lucht, Bäckermeister, Mocker bei Thorn.

Ein Kellnerlehrling

Sohn achtbarer Eltern, wird zum 1. Februar gesucht (5387)
Graustein, Bahnhofswirth, Marienwerder.

Ein Lehrling

kann sofort bei Carl Brandt, Dampfbuchdruckerei Culm Markt 16, eintreten.

Ein Lehrling

kann noch eintreten. (3970)
Otto Hering.
Buch- und Steindruckerei
Graudenz, Marienwerderstr. 48.

In meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft findet (5214)

ein Lehrling

mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, per sofort oder 1. April Aufnahme. Kenntnisse beider Landessprachen erforderlich.
Otto Fuchs, Bromberg.

Einen Lehrling

suche für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft von sogleich (5729)
Otto Deuble, Culmsee.

Einen Lehrling

sucht Schmiedemeister Gorinski, Kgl. Dombrowken b. Nitzwalde

Für mein Colonialgeschäft, Dampf-Destillation, Essig- und Mineralwasser-Fabrik suche per 1. Februar (5585)

zwei Lehrlinge und einen flotten Verkäufer

mosaisch und der polnischen Sprache mächtig, welcher mit der Selterfabrikation u. Buchführung vertraut sein muß.
B. Magnus, Tuchel Westpr.

Gesucht Lehrling

mit Berechtigungsschein zu Ostern.
L. Michelsberg, Neubrandenburg.

Zum 1. April suche ich einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen und aus achtbarer Familie. (5719)
Adolph Kroner, Zempelburg, Tuch-, Manufakturw. und Confection.

Schneiderlehrling sucht v. sogleich G. Schäfer.

Für mein Herrengarderobengeschäft suche von sofort (4967)

1 Lehrling od. Volontär

Sohn achtbarer Eltern, der poln. Sprache mächtig. Aron Lewin, Thorn, Culmerstraße.

Ein Lehrling

kann in mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft v. sofort eintreten.
(5491) H. Schilkowski, Culm.

Für die Schloßgärtnerei in Laskowitz wird per sofort (5493)

ein Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, gesucht.
R. Matzky, Berndt.

---

1 Lehrling zur Bäckerei kann sofort eintreten bei (5665
St. Grabowski, Oberthornerstr. 18.

Sohn achtb. Eltern, der Lust hat, die

Uhrmacherei

zu erlernen, kann sich melden bei
C. Fritsch, Uhrm., Tremessen.

Zwei Gärtnerlehrlinge

werden gesucht in Döhlau Ostpr.
(5532) Zobel, Kunstgärtner.

Für Frauen und Mädchen.

E. musik. gepr. Erzieherin s. b. Stell. b. jüng. Kind. u. b. Ausp. Gefl. Off. erb. u. Nr. 20 Frau Hoffmann, Bromberg, Gammstr. 21.

Eine Putzmacherin

sucht Stellung als erste Arbeiterin in einem feinen Geschäft. Offert. erbittet
Anna Werner, Cöslin,
(5675) Runder Teich 2.

Eine Meierin

welche mehrere Jahre eine Wirthschaft auf einem größ. Gute selbstst. gef. hat, sucht v. 1. April d. J. anderw. Engagem. Gfl. Off. u. 5709 a. d. Exp. d. Geselligen.

Eine tüchtige Wirthschafterin

in gesetzten Jahren, ohne Anhang, sucht Stellung zum 1. April, am liebsten selbstständig. Beste Zeugnisse vorhanden.
Elisabeth Prill, Wirthschafterin, Augustowo bei Krojanke. (5759)

Ein anständ. jung. **Mädchen,** welch. einige Jahre in mehr. Geschäften gew., in verschied. Branchen vertraut ist, auch Schneiderei erlernt hat, sucht, mit gut. Zeugn. versehen, Stellung. Meld. briefl. unt. Nr. 5710 a. d. Exped. d. Geselligen.

Für eine Meierin

die bei mir ausgelernt hat, suche ich von sof. oder 1. Februar eine Stelle. Daselbst kann sich auch (5548)

eine Meierin

melden, die auf Tilsiter Magerkäse gut eingearbeitet ist.
Meierei Zuckau Wpr.

Eine tüchtige Wirthin

23 Jahre alt, die auch die Molkerei erlernt hat, sucht Stellung, am liebsten sebstständig. Offerten unter Nr. 5471 an die Expediton d. Geselligen erbeten.

Eine gesunde **Amme** empfiehlt von gleich Frau Utsching, Langestr. 15.

Suche zum 1. oder 15 Febr. e. evgl.,

ältere Kindergärtnerin I. Cl.

die den ersten Unterricht für 2 Knaben von 6 u. 7 Jahren ertheilen kann und in der häusl. Wirthschaft behilflich sein will. Meld. mit kurz. Lebensl., Photographie u. Gehaltsford. erbittet
(5511) Kgl. Förster Rockmann, Rittelbruch b. Naymowo.

Eine tüchtige Directrice

für Schneiderei und Mäntelconfection wird von sofort gesucht. Offert. nebst Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen (freie Station im Hause und Familienanschluß) briefl. mit d. Aufschr. Nr. 5717 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Suche für mein Putz-Geschäft eine tücht., selbstst. arbeitende (5595)

Directrice

per 15. März. Stell. dauernd. Stat. frei. Meld. bitte nebst Angabe aller näheren Bedingungen.
Frau Annowski, Mogilno.

Für mein Restaurations- und Colonialwaaren-Geschäft suche per sof. eine

gewandte Verkäuferin

der polnischen Sprache mächtig, aus anständiger Familie. Gehalt nach Uebereinkunft. Zeugnisse erforderlich. (5492
Rud. Witkowski, Argenau.

Für mein **Posamentir-, Kurz-, Putz- und Weißwaaren-Geschäft** suche ich eine in der Branche erfahrene und im Verkehr mit besserer Kundschaft gewandte (5529)

Verkäuferin.

Samuel Freimann, Schwetz a/W.

Für mein Galanterie-, Putz- und Weißwaaren-Geschäft suche eine äußerst

tüchtige Verkäuferin

welche gleichzeitig mittleren u. einfachen Putz chik und flott zu arbeiten versteht. Gefl. Offerten bitte Photographie beizufügen. Antritt 1. März d. Js. Station im Hause. (5509)
S. Joutofsohn, Saalfeld Ostpr.

Für mein Kurzwaaren-Geschäft suche per sofort (5392)

eine Verkäuferin

der polnischen Sprache vollständig mächtig. J. Feibusch Sohn Nachfolger, Strasburg Westpr.

Ich suche für mein Colonialwaaren-Geschäft eine (5697)

Dame

für Casse und einf. Buchführung. Eintritt 15. Februar cr. evtl. später. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche erbeten.
Wilhelm Müller, Lauenburg i. P.

Geübte Stickerinnen

für **Monogramme** sucht (5769)
Rudolf Braun.

Suche vom 1. Februar ein (5659)

kräftiges junges Mädchen

(mos.) für meine Wirthschaft zur Stütze der Hausfrau.
Meldungen mit Gehaltsansprüchen erbeten. B. Lewinsohn,
Allenstein. Gastwirth.

Suche ein Mädchen

oder auch alleinstehende noch rüstige, chrl. saubere **Frau,** die alle häusl. Arbeiten übernimmt z. B.: Stubenreinigen, Küchenarbeit, auch etwas Waschen usw. Mit der Außenwirthsch. hat selbige nichts zu thun. Hohes Lohn und gute Behandlung zugesichert. Meldungen w. briefl. mit Aufschrift Nr. 5683 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein anständiges (5516)

junges Mädchen

kath, wird bei bescheidenen Ansprüchen als Stütze der Hausfrau unter Familienanschluß gesucht. Kaniecki, Brennerei-Verw. in Bartlin per Remitz, Kreis Schlawe i. Pomm. (5516)

Ein ordentliches Mädchen

für die Küche, welches keine Arbeit scheut, findet vom 1. Februar Stellung. Dom. Dombrowken b. Gr. Neudorf.
(5444) E. Meisel.

Ein einfaches Mädchen

das eine kl. Landwirthschaft selbstständig führen kann, von sofort gesucht. Off. unter Nr 5689 an die Expedition des Geselligen einzusenden.

Ein sauberes, bescheidenes

Mädchen

kann bei hohem Lohn sich sofort melden
(5749) Blumenstraße 13.

Gesucht per 1. Februar (5730)

eine Wirthin

welche ohne weitere Hilfe die Wirthschaft besorgt. Dr. J. Cohn,
Culm a. W. Rathsapotheke.

Wirth., erste Stubenmädchen

erh. bei hohem Lohn Stell. durch
Frau Mainzer, Stolp i. Pom.

Ges. zum 1. April ein nicht zu jung. **Mädchen** a. g. Fam. m. besch. Anspr., das kochen u. poln. sprechen kann und sich als

Wirthschafterin

vervollk. will. Familienanschluß zuges.
(5727) Ritter, Glembokie bei Slawno, Prov. Posen.

Eine ältere, anst., kath.

Wirthin

welche nöthigenfalls mit Hand anlegt, wird zur selbst. Führ. einer kleineren Wirthsch. v. sof. gegen h. Geh. gesucht. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5686 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Eine Wirthin

in ihrem Fach erfahren und tüchtig, findet bei 200 Mark pro Jahr Gehalt zum 1. Februar cr. Stellung in Ruden bei Schulitz. Johanna Aly.

Wirthin

oder perfekte **Köchin** kann sich sofort melden bei Frau Lt. Leinveber Dt. Eylau. (5530

Eine ältere, (5498)

erfahrene Köchin

mit guten Zeugnissen, wird von einer Offizierfamilie zum 1. Februar nach Colmar im Elsaß verlangt. Bewerberinnen können sich melden Schützenstraße Nr. 19, part. (5498)

Bei hoh. Lohn wird zum 1. März

eine Köchin

gesucht, die selbstständig gut kochen kann und gute Zeugnisse hat. Meldungen an Frau Commerzienrath
(5696) Gottschalk, Bischofsburg.

Suche zum sofortigen Antritt eine zuverlässige, deutsche (5359)

Kinderfrau

bei sehr hohem Gehalt für ein Kind von 5 Monaten. Zeugnißabschriften erwünscht. Frau Rittergutsbesitzer Funck, Owieczki bei Komorowo, Kr Gnesen.

Eine zuverlässige, saubere u. flinke

Bedienung

wird vom 1. Februar ab den Tag über gesucht. Oberbergstr. 13, 1 Tr.

Eine saubere Aufwartefrau wird verlangt Oberthornerstraße 14.

Eine ordentliche Aufwärterin sucht Friese, Marienwerderstr. 37.

Vorarbeiterin

mit noch 9 Mädchen für Sommerarbeit in Paulsdorf p. Hochzehren gesucht
(5738) Die Gutsverwaltung.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Bautechniker Heinrich von Groß aus Soldau, geboren am 12. März 1864 in Feste Boyen in Lötzen, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Betruges verhängt. (5756

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern, sowie zu den Akten c./a. Gross II. J. 944/93 hierher Nachricht zu geben.

Graudenz, d. 20. Januar 1894.
Königl. Staats-Anwaltschaft.

Beschreibung: Alter: 28 Jahre. Größe: 1,69 m. Statur: mittel, Haare: schwarz. Stirn: frei. Bart: schwarzen Schnurrbart. Augenbraunen: schwarz. Augen: braun. Nase: gewöhnlich. Mund: gewöhnlich. Zähne: defekt. Kinn: rund. Gesicht: oval. Gesichtsfarbe: gesund. Sprache: deutsch. Kleidung: 1 schwarze Krimmermütze, 1 schwarzer Ueberzieher, 1 blaues Jacket, 1 blaue Mütze, 1 dunkelgestreifte Hose, Gammaschen. Besondere Kennzeichen: Kleine Narbe zwischen den Augenbraunen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Langfuhr Band V — Blatt 81 — auf den Namen des Zimmermeisters Hermann Johannzen zu Danzig eingetragene, zu Langfuhr, Jäschkenthaler-Weg Nr. 17 belegene Grundstück (5507)

am 29. März 1894,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt Zimmer 42 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 15 Mark Reinertrag und einer Fläche von 0,2975 Hektar zur Grundsteuer, mit 1203 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 30. März 1894,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 18. Januar 1894.
Königliches Amtsgericht XI.

In der Privatklagesache

des Fleischermeisters Zils in Rehden, Privatklägers, vertreten durch den Rechtsanwalt Obuch in Graudenz, gegen
1. den Fleischermeister Philipp Bernstein I.
2. den Fleischermeister Philipp Bernstein II.

in Schwetz, Angeklagte, zu 1 vertreten durch den Rechtsanwalt Hirsch in Schwetz, wegen Beleidigung, hat das Königliche Schöffengericht zu Schwetz am 2. Januar 1894 für Recht erkannt:

Der Angeklagte Philipp Bernstein I. wird wegen öffentlicher Beleidigung des Privatklägers mit zehn Mk. eventl. zwei Tagen Haft bestraft und dem Privatkläger wird das Recht zugesprochen, den Tenor dieses Urtheils binnen vier Wochen nach der Rechtskraft einmal auf Kosten des Angeklagten Philipp Bernstein I. im Graudenzer Geselligen bekannt zu machen. (5766)

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urtheils bescheinigt.

Schwetz, den 12. Januar 1894.
Teichler,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die hiesige **Vollziehungs- und Hilfspolizeibeamtenstelle** soll zum **1. Februar cr.** besetzt werden.

Bewerber müssen körperlich rüstig und nüchtern sein, **eine gute Handschrift haben und einige Kenntnisse im Bureauwesen besitzen.**

Mit der Stelle ist außer Gewährung einer freien Dienstwohnung ein festes Jahreseinkommen von 720 Mk. sowie ein ungefähres jährliches Einkommen von 150 Mk. aus Gebühren verbunden. Der Inhaber hat die Uniform eines Polizeibeamten zu tragen. Kleidergelder werden nicht gewährt.

Nachdem die Stelle in der Militärvacanzliste ausgeschrieben, Bewerbungen geeigneter Anwärter aber nicht eingegangen sind, können auch **Bewerber ohne Civilversorgungsschein** berücksichtigt werden. (5695)

Gesuche sind **sofort** an uns einzureichen. Denselben müssen **Lebenslauf und Zeugnisse über die bisherige Thätigkeit sowie etwaige Empfehlungen** beigefügt werden.

Neuteich Westpr.,
den 23. Januar 1894.
Der Magistrat.
Wiese.

Der Unterbau

eines Stalles, Schurzwerk, ca. 65' lang, 8' hoch, u. ein hölzernes **Roßwerk** ist zum Verkauf bei B. Zillmann, Czeplinken b. Rehden. (5751)

Bekanntmachung.

Die diesjährige

Ostermesse

beginnt am

9. April und endet am 28. April.

Während dieser 3 Wochen können **alle in- und ausländischen** Handelsleute, Fabrikanten und Gewerbtreibende ihre Waaren hier öffentlich feilbieten.

Der Großhandel darf jedoch bereits in der am (5690)

2. April

beginnenden sogenannten **Vorwoche in der bisher üblichen Weise betrieben werden** und ist in dieser Woche auch das Auspacken der Waaren sämmtlichen Inhabern von Meßlokalen in den Häusern, wie von Buden und Ständen gestattet.

Zum Einpacken ist das Offenhalten der Meßlokale **in den Häusern** auch in der Woche nach der Zahlwoche erlaubt. Jede frühere Eröffnung, sowie jedes längere Offenhalten eines solchen Verkaufslokales, ebenso das **vorzeitige Auspacken** an den Ständen und in den Buden wird, außer der sofortigen Schließung jedesmal, selbst bei der ersten Zuwiderhandlung mit einer Geldstrafe bis zu **75 Mark** oder entsprechender Haft bestraft werden.

Auswärtigen Spediteuren ist von der hauptzollamtlichen Lösung des Waarenverschlusses an bis Ende der Woche nach der Zahlwoche das Speditionsgeschäft hier gestattet.

Leipzig, den 19. Januar 1894.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Commandit-Gesellschaft **Siemens & Halske** zu **Berlin**, Markgrafenstr. 94, werde ich

am 21. Februar 1894, Vormittags 10 Uhr,
in meinem Bureau hierselbst,

das Wassermühlengut **Leibitsch** Nr. 9, nebst 28 Hektar, 89 Ar, 73 Quadratmeter Land, mit einem jährlichen Nutzungswerthe von 1782 Mark im Wege der Lizitation veräußern. (3846)

Die Gebäude u. Speicher der Mühle sind massiv, solid und zumeist neu erbaut, für einen Betrieb von mehr als 20 Tonnen Getreide pro Tag ausreichend. Wasser im Ueberfluß, gegen 300 Pferdekräfte stark, gestattet bedeutende Erweiterung des Geschäfts, sowie Anlage einer größeren Schneidemühle. Bedeutende Nebeneinnahmen. Bahnstation in Aussicht. Die Bedingungen des Verkaufs liegen in meinem Bureau zur Einsicht offen und werden auf Verlangen schriftlich übersandt.

Thorn, den 6. Januar 1894.
Scheda, Justizrath.

In Ostaszewo bei Thorn stehen
3 Vorsichter
gut erhalten, 1 completter (5725)
Oberländer-Spitzgang
fast neu, beides von G. Luther, Braunschweig, billig zum Verkauf.

Circa. 200 Ctr. frühe (5718)
Saaterbsen
auch in kleineren Posten, hat abzugeben Rittergut Neu-Glintsch b. Zuckau, Kreis Carthaus.

Dom. Glauchau bei Culmsee hat
150 Schock Dachrohr
abzugeben. (5526)

Kiefern-Brennholz
verkäuflich in **Gruppe.**

Asthma
ist heilbar. Prospekte gratis. Chem. Fabrik Falkenberg-Grünau b. Berlin.

Speichen (4003)
ca. 800 Schock, 24" und 26" lang, 2" und 3" stark, habe preiswerth abzugeben.
L. Gasiorowski, Thorn.

40 Ctr. Zwiebeln
verkauft E. Kilian, Roßgarten bei Mischke. (5648)

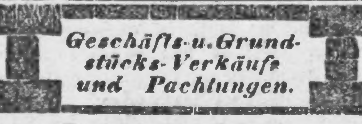
Offerire:
Bau-Stückkalk und Dünger-Gyps
in Wagenladungen franko jeder Bahnstation zu billigen Preisen. (5626)

Kleinere Posten werden bei vorheriger Bestellung auch ab Bahnhof Strasburg abgegeben.

Bestellungen zur Lieferung per Frühjahr nimmt jetzt schon entgegen.

H. Wodtke,
an der Brücke,
Strasburg Westpr.

Cognac-Brennerei M. Heymann,
Berlin NW., Flensburgerstr. 5,
liefert **garantirt reines Destillat** in 2 Qualitäten zur Probe: (5162)
Originalfl. 3/4 Ltr. Zweistern,
" 3/4 " Dreistern
franco incl. Kiste für Mk. 4
gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung.


Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen.

Das Gasthaus
in Lohberg bei Mühlhausen Ostpr nebst 20 Morg. Land, bin ich Willens, sofort bei geringer Anzahlung zu verkaufen. (1374) Gottlieb Schöwe.

Vollständige Gebäude zur Anlage einer **Molkerei** in Slupp bei Melno zu vermiethen. Reflektanten mögen sich melden. 150—200 Milchkühe vorhanden.
C. Stoyke, Slupp bei Melno.

Verkaufe mein (5711)
Hotel
sofort anderer Unternehmungen halber bei ca. 10 000 Mk. Anzahlung billigst. 17 Fremdenzimmer, großer Hof und Stallungen. Agenten nicht ausgeschl.
Hotelier Voelsch, Königsberg i. Pr.

Mein seit vielen Jahren mit bestem Erfolg betriebenes (5442)
Schank-, Materialwaaren-, Holz- und Kohlen-Detail-Geschäft
nebst **einträglicher Restauration**, beabsichtige ich Krankheitshalber an einen nachweislich tüchtigen Geschäftsmann, der 2- bis 3000 Mark Caution stellen kann, unter günstigen Bedingungen abzugeben.
Dirschau, im Januar 1894.
Hermann Hein.

Grundstücksverkauf
Ein in guter Stadtgegend gelegenes Haus, i. welch. seit längeren Jahren e. Materialgesch. nebst Restauration erfolgr. betr. wird, ist Todesfalls halber sehr preisw. z. verkaufen. Geschäftsräume können evtl. auch nur vermiethet werden. Miethe 800 Mk. Näh. durch Kecker, Königsberg i Pr., Kaplanstr. 5.

Sofort zu verkaufen.
Ein gut gehendes **Restaurant** mit Gastgerechtigkeit, Ausspannung, vier Fremdenzimmern, in einer Stadt mit 20000 Einw. (Pr. Posen, dicht an der Infant.-Kaserne, 100 Schritt v. Bahnh. gelegen, ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Meld. briefl. mit Aufschr. Nr. 5375 d. d. Exp. d. Geselligen.

Eine rentable Gastwirthschaft in einem Kirchdorfe, 10 km v. d. Stadt. m. gut Gebäuden, 5 Mg. gutem Land, ist krankheitsh. sof. u. günstig. Bedingungen zu verkaufen. (5599)
Gabriel, Adlershorst bei Bromberg.

In einer Garnisonstadt von einem Regiment Infanterie ist eine gut gehende
Speisewirthschaft
nebst **Bierverlag** (Keller) von **sofort** anderer Unternehmungen halber zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5340 durch die Expedit. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein gut gehendes **Kurz-, Weiß-, Woll-, Galanterie-, Glas- u. Porzellan-Waaren-Geschäft** in einer kl. Kreisstadt Westpreußens, mit gut. fester Kundschaft ist per sofort zu verkaufen. Meld. briefl. mit Aufschrift Nr. 5764 durch die Exped. des Geselligen erbet.

Mein Haus
in der Bahnhofsstraße, in der Nähe des Bahnhofs und am Drewenzsee gelegen, will ich anderer Unternehmungen halber von **sofort** verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Das Grundstück eignet sich ausnahmsweise zur Spedition, da großer Hofraum, Lagerplätze und Stallungen vorhanden. Heyda, Osterode Ostpr., (5339) Wasserstraße.

Eine sauber eingerichtete
Butter- u. Käse-Handlung
ist per sofort zu verkaufen. Offert. an die Expedition des Gesell. u. Nr. 4817.

Ein dreistöckiges (317)
Wohnhaus
mit Auffahrt und vorzüglichen Kellerräumen, Stallungen zu 20 Pferden, mit 2 Hausparzellen, am Kirchplatz gelegen, worin ein Restaurationsgeschäft betrieben wird, soll Umstände halber preiswerth verkauft werden. Anzahlung nach Uebereinkunft. Dasselbe eignet sich außer Restaurant zum Materialiengeschäft, wie auch zum Gasthof.
Köslin, den 3. Dezember 1893.
Der Vorschuß-Verein.

Ein zweistöckiges (318)
Wohnhaus
mit Flügel, großen Kellerräumen, Pferdeställen, Auffahrt, Remisen, großer Tischlerwerkstatt, großem Saal zum Aufbewahren von Möbeln ꝛc., großen Garten in der Neuethorstr., nach dem Bahnhofe gelegen, soll billig verkauft werden.
Köslin, den 3. Dezember 1893.
Der Vorschuß-Verein.

Eine Gärtnerei
Pr. Posen, in e. Stadt v. 16000 Einw., Badeort u. Garnison, 3 1/4 Mrg. groß massives Wohnhaus, kleines Gewächshaus, 30 Frühbeetfenster u. 100 Obstbäume, von sofort zu verkaufen. Auch kann sie zu and. Zwecken benutzt werd Off. an die Exp. d. Gesell. u. Nr. 4251.

Anderer Unternehmungen wegen beabsichtige ich mein am Markt belegenes
Laubenhaus
welches sich zu jedem Geschäft eignet, zu verkaufen. Schankconcession vorhanden. (4070)
Hugo Witt, Marienburg Wpr.

Hausgrundstück.
Zweistöckiges neuerbautes Wohnhaus mit großem Garten u. Wiese, in einer Kreisstadt mit Militär, soll billig verkauft werden. Preis Mark 17000 bei 3—4000 Mk. Anzahl. Miethe beträgt 1600 Mk. Speciell passend z. Gärtnerei aber auch zu jed. andern Gesch. Off. m. Aufschr. Nr. 5224 d. d. Exp. d. Geselligen.

Unbedingt sichere Existenz
für
gewandte Kaufleute
bietet sich in dem Fabrikorte Czersk durch Uebernahme des Gwisdalla'schen, im Concurse befindlichen großen (5716)
Colonial-, Eisen-, Kohlen- und Hotel-Geschäfts.
Am Platze sind viele große Fabriken, auch tritt am 1. März a. c. eine Actien-Gesellschaft für patentirte Faßfabrikation ins Leben, und wird diese ebenfalls, gleich den anderen Fabriken, viele hunderte v. Arbeitern beschäftigen.
Die Bewohner der Umgegend kommen ca. 7 Meilen im Umkreise, aus der Tucheler Heide, ihren Bedarf zu decken.
Das Waarenlager, taxirt auf ca. 15000 Mk., kann entweder allein verkauft oder nach Wahl der Reflektanten mit dem noch 3 1/2 Jahr laufenden Miethskontr. zusammen übernommen werden.
Gebote sind bis 4. Februar an mich einzureichen u. haben sich Bieter an solche bis zum 14. Februar a. c. zu binden.
Concursverwalter
Rechtsanwalt Hasse, Konitz.

Mein Gartengrundstück
in Mocker, 1 Kilom. von Thorn, 4 Mrg. Land mit mass. neuem kl Wohnhause, Stallungen u. großem Treibhause, worauf eine Kunstgärtnerei betrieben wird, beabsichtige ich von sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten. Das Grundstück liegt am Braheflusse, daher für Gärtner sehr geeignet. (3473)
Czecholinski, Gr. Mocker.

Rentengüter-Verkauf.
Haupttermin zum Verkauf von Parzellen auf der Besitzung Siegfriedsdorf, 1 Kilometer vom Bahnhof und Zuckerfabrik Schönsee Wpr., findet bei dem unterzeichneten Besitzer
Montag, den 5. Februar,
Dienstag, d. 6. Februar cr.,
von 10 Uhr Vormittags,
statt. Die Parzellen können vor dem angesetzten Termin besichtigt werden. Anzahlung je nach Größe der Parzellen 100 bis 200 Mark. (5728)
K. Gasowski, Siegfriedsdorf.

Wichtig f. Manufakturisten
Ein tüchtiger älterer junger Mann wird für ein Tuch-, Manufakturwaaren- und Konfektionsgeschäft, welches sich in flottem Betriebe befindet u. noch größere Chancen bietet, als **Theilhaber** gesucht. Kenntnisse der Branche wie Vermögen erforderlich. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5414 durch die Exped. d. Geselligen erbeten.



Rentengüter-Verkauf
in **Drückenhof**
Kreis Briesen Westpr.
wird fortgesetzt. (4933
Nächster Verkaufstermin
Mittwoch, den 31. Januar, und Donnerstag, den 1. Februar cr.
auf dem Rittergut Drückenhof.
Mehrere Parzellen sind, dicht an der Chaussee belegen, zur Ansiedelung ganz besonders geeignet. Bedingungen sehr günstig.

Von der Besitzung des Herrn **Johann Bluhm** in **Königlich Dombrowken**, Eisenbahnstat. Gottersfeld, Kreis Culm, werde ich circa
50 Morgen Land
sehr guter Boden, in Parzellen unter günstigen Verkaufsbedingungen verkaufen.
Verkaufstermine finden
Freitag, den 2. Februar, und Sonnabend, den 3. Februar cr.,
im Gasthause bei Herrn Louis Gottfeldt in Königl. Dombrowken statt.
Danzig, Langgarten
Das Ansiedelungs-Bureau
H. Kamke.

Suche von gleich oder 1. April 1894
ein herrschaftliches Gasthaus
zu pachten. Offerten werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 5289 a. d. Exp. d. Ges. e.

Suche Gastwirthschaftpachtung
zum 1. April oder auch später. Anerbieten w. briefl. m. Aufschr. Nr. 5558 d. d. Exped. d. Gesell. in Graudenz erbet.

Restaurant
oder Gastwirthschaft, in der Stadt oder auf dem Lande, vom 1. April zu pachten gesucht. Meldungen briefl. unt. Nr. 5107 durch d. Exp. d. Geselligen.

Gute Gastwirthschaft
sof. o. 1. Apr. z. pacht. evtl. z. kauf. ges. Gfl. Off. u. 5757 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Gastwirthschaft
wenn mögl. m. Materialgesch., wird m. 3000 Mk. Anzahl. sof. ges. Off. u. D. 800 Nogat-Zeitung, Marienburg, erb.

Ich suche einen **Gasthof** bevorzugt a. d. Lande bis 1. April d. J. z. pachten m. Vorschnitterei n. ausgeschlossen (bin unverheirathet). (5761)
P. Zick, Choyna b. Smogulec.

Eine gut gehende
Gastwirthschaft
oder ein kl. **Destillations-Geschäft** wird zu pachten, eventl. zu kaufen gesucht. Meldungen werd. briefl. mit der Aufschrift Nr. 5549 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Posthalterei wird zu kaufen gesucht. Meldg. briefl. mit Aufschrift Nr. 5559 a. d. Exp. d. Geselligen


Geldverkehr.

Mk. 10000.
Auf ein neuerbautes Haus, über 5000 Mk. Miethsertrag, werden zur sichersten Stelle (gleich hinter Bankengeld) Mk. 10000 gesucht. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5608 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

1000 Mark
verzinslich mit 5 %, zu durchaus sicherer Stelle auf städtischem Grundstück in Graudenz von sofort zu cediren. Offerten von Selbstdarleihern werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5684 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 20.

Graudenz, Donnerstag] [25. Januar 1894.

Auf der Neige des Jahrhunderts.

17. Forts.] Roman von Gregor Samarow. Nachdr. verb.

„Ich fürchte, daß die Mama nicht gern sieht, wenn ich noch viel Gesellschaften besuche; sie meint, es wäre Zeit für mich, das Leben ernster zu nehmen und —“

Er unterbrach sie lachend, „Sie sollten sich von den Gesellschaften zurückziehen? Mein Gott, was sollten denn die Damen alle sagen, die heute noch unsere gesuchtesten Tänzerinnen sind. Kann man denn das Leben nicht ernst nehmen und dabei doch fröhlich sein?“

„Mama glaubt das nicht, sie sprach heute noch mit mir davon, gerade als Sie hier vorbei marschirten und Ihre schöne Musik mich an's Fenster lockte.“

„Die Musik?“ fragte er fast vorwurfsvoll. „Ich war so glücklich, Sie begrüßen zu können, und meinte, daß Sie wohl auch das Interesse für — für unser schönes Regiment an's Fenster geführt hätte.“

Sie sah ihn wehmüthig an. Ein feuchter Schimmer lag auf ihren Augenwimpern.

„Mein Gott, Fräulein Bertha“, rief er, „was haben Sie? Sie sind anders wie sonst, was ist Ihnen geschehen?“

„Mama mag ja Recht haben“, sagte sie fast bitter, „es mag ja wohl besser sein, an die ernsten Pflichten des Lebens zu denken, als an die flüchtigen Zerstreuungen, die ja doch schnell vorübergehen und keine Spur hinterlassen.“

„Fräulein Bertha“, sagte er ernst, sich zu ihr herüberneigend, „es ist Unrecht, was Sie da sagen. Auch das scheinbar flüchtige Spiel geht nicht ohne Spur vorüber. Treibt nicht die Frucht aus der scheinbar vergänglichen Blüthe? — Sie können es nicht so meinen, wie Sie sagen. Ich kam so freudig her und bei Gott, wenn die Hoffnung, die ich so lange in mir trug, zerstört werden sollte, das würde mir einen ernsten, einen tiefen Schmerz bereiten.“

„Und warum“, fragte sie, „kann eine Dame mehr oder weniger Ihrem Ball seinen Reiz nehmen?“

„Für mich ja“, rief er, „Fräulein Bertha, und wenn Sie nicht da sind, wenn Sie mir Ihr Versprechen nicht halten wollen —“

„Nicht halten wollen, Herr von Holberg?“ fragte sie leise. „Wenn ich nun aber nicht kann, wenn ich vielleicht niemals wieder Ihnen in Gesellschaft begegnen sollte?“

Er sah sie groß an. „Das verstehe ich nicht, Fräulein Bertha, Sie müssen mir da noch etwas verbergen. Mir ist zu Muth, als ob irgend etwas sich zwischen mich und Sie drängen will, und das werde ich nicht leiden und wenn ein feindliches Schicksal mich verhindern will, Ihnen zu nahen, dann muß ich den Augenblick benutzen, der mir gehört, um auszusprechen, was lange in meinem Herzen lebt und zu meinen Lippen heraufdringen will.“

„Ich bitte Sie, Herr von Holberg“, sagte sie zitternd und vor seinem Blick die Augen niederschlagend, „lassen Sie das Alles gehen — dem Laufe des Schicksals kann Niemand widerstehen und einmal muß ja doch die schöne sonnige Jugendzeit zu Ende sein.“

„Die Jugend“, rief er, „mag zu Ende gehen, es muß ja leider so sein, aber nicht die Liebe, die für das Leben aushalten soll und auch das Grab überdauert! — Ich liebe Sie, Fräulein Bertha, ich liebe Sie so sehr, daß ich's nicht aussprechen kann, daß ich mir die Welt nicht denken kann ohne Sie und vor keinem Kampf zurückscheue, wenn es gilt, mein Glück zu erringen.“

„Herr von Holberg“, flüsterte sie hoch erröthend, „ich beschwöre Sie.“

„Fräulein Bertha“, sagte er, ihre Hand ergreifend, „antworten Sie mir, wissen Sie, daß ich Sie liebe — glauben Sie mir, daß ich ohne Sie nicht leben mag?“

„Ob ich es gewußt habe —“, flüsterte sie, „kaum weiß ich's selbst, aber muß ich denn nicht glauben?“

„O Bertha, meine Bertha“, rief er, ihre Hand mit heißen Küssen bedeckend, „dann ist Alles gut, wenn Dein Herz für mich schlägt, dann mag es gehen, wie es will, ich werde mein Glück erringen und müßte ich Dich wie in der Märchenzeit den Drachen und den Verließen der Zauberschlösser entreißen!“

Sie drückte seine Hand, sie widerstrebte nicht, als er sie zu sich heranzog und ihre Augen und ihre Lippen küßte. Dann aber fuhr sie ängstlich zurück, ihr strahlender Blick trübte sich und tief aufseufzend sagte sie: „O mein Gott, welch ein Unglück!“

„Ein Unglück“, rief er, „ist es nicht das höchste Glück auf Erden, das wir in diesem Augenblick gefunden?“

„Ach, mein Gott“, seufzte sie, „dieses Glück ist ein täuschendes Bild, das flüchtig vorüberschwebt, um in trüben Fernen zu verschwinden.“

„Und warum“, fragte er vorwurfsvoll, „warum sollen wir dies Glück nicht festhalten, wie ich Deine liebe süße Hand festhalte und die ganze Welt herausfordere, sie mir hier wieder zu entreißen.“

Sie versuchte ihre Hand zurückzuziehen. „Meine Eltern“, sagte sie, „haben ein Vorurtheil gegen Ihren Stand, Herr von Holberg, heute noch sagte mir die Mutter, daß ein Offizier keinen festen Boden für ein ruhiges Lebensglück bieten könne und der Vater denkt wohl ebenso —.“

„Nun“, rief er, „dann wird es einen Kampf mit Vorurtheilen geben, die ja leider eine so große Macht in der Welt haben, aber über die guter Muth und guter Wille wohl Herr werden.“

„Und“, fuhr sie fort, indem sie erröthend den Kopf senkte, „wenn — wenn — wenn etwa meine Eltern nicht blos ein Vorurtheil hegten, wenn sie andere bestimmte Wünsche, ja vielleicht so gar Pläne für mich im Sinne hätten —.“

Meinhard erbleichte. „Wünsche — Pläne?“ fragte er. „O, mein Gott, wäre das möglich! Sage mir, weißt Du etwas davon?“

„Ich weiß nichts“, erwiderte sie traurig, „aber ich fürchte, daß es so sein oder so kommen könnte.“

Meinhard blieb einen Augenblick stumm in finsterem Nachdenken. Dann faßte er ihre Hand fest, blickte ihr in die feuchten Augen und sagte mit tiefem Ernst: „Und wenn es so wäre, meine Geliebte, auch das muß überwunden werden, und wahre Liebe überwindet Alles! Ich, meine Bertha, ich gelobe Dir, alle meine Kraft anzuspannen; müßte ich jahrelang um mein Glück ringen, ich werde nicht ablassen und nicht ermüden und nie, das schwöre ich Dir, soll ein anderes Bild, als das Deine, in meinem Herzen Platz finden. Und Du?“ fragte er, ihr die Hand entgegenstreckend, mit dem Ausdruck ängstlicher Bitte.

„Ich will stark und treu sein, wie Du, mag kommen, was da will, Du kannst mir vertrauen. Meinen Eltern muß ich gehorsam sein, wenn sie mir mein Glück versagen, aber nie wird meine Hand einem Anderen gehören als Dir.“

„Dank, tausend Dank, meine Bertha“, rief er, aufspringend und sie in seine Arme ziehend, „so liebst Du mich also wirklich, liebst mich, wie ich Dich liebe?“

„Das hast Du bis jetzt nicht gewußt?“ fragte sie mit einem reizenden Lächeln.

Er verschloß ihren Mund mit einem langen Kuß und drückte sie entzückt an seine Brust.

Schnell fuhr sie zurück und setzte sich auf ihren Stuhl. Sie hatte die Thür des äußeren Flurs klirren gehört. „Die Mutter kommt zurück“, sagte sie, „jetzt kein Wort mehr.“

„Und warum nicht?“ reif Meinhard. „Jetzt gleich will ich ihr mein volles Herz ausschütten, gleich soll sie erfahren, daß ich Dich liebe, daß wir einig sind.“

„Nein, nein“, sagte Bertha ängstlich, „nichts Plötzliches, nichts Uebereiltes, das würde sie erschrecken und uns nichts nützen — laß uns ruhig nachdenken.“

„Ruhig nachdenken“, fiel er ein, „kann ich das?“

„Du wirst es lernen müssen“, sagte sie fast neckisch. Dann neigte sie sich auf ihre Arbeit herab, die sie zur Hand genommen.

Die Amtsgerichtsräthin trat ein. Sie war erstaunt, den Lieutenant zu finden und schien wenig erfreut darüber, doch erwiderte sie artig Meinhards Begrüßung, der ihr so ruhig, als er es vermochte, den Grund seines Besuchs erklärte. Er habe, sagte er, die Erlaubniß erbeten, sie zu erwarten, um sogleich ihre Antwort zu erhalten.

„Ich bedaure, Herr von Holberg“, erwiderte die Amtsgerichtsräthin ziemlich kalt, „daß ich Ihnen nicht sogleich eine Antwort geben kann. Bertha wird Ihnen wohl gesagt haben, daß ich etwas leidend war, und dann hängt das nicht von mir ab; ich werde meinem Manne die Sache mittheilen, er wird, wie ich, dankbar sein, daß Sie sich unserer erinnert, aber ob er Ihre liebenswürdige Einladung annehmen kann, darüber vermag ich heute noch nichts zu sagen.“

Meinhard wollte Gegenvorstellungen machen, aber ein Blick Berthas legte ihm Schweigen auf, er sprach nur die Hoffnung aus, daß er bald eine günstige Anwort erhalten möchte und dann wurde eine gleichgültige Unterhaltung geführt, welche die Amtsgerichtsräthin länger auszudehnen, durchaus keine Neigung zeigte.

Holberg empfahl sich bald und nahm von Bertha nur durch einen flüchtigen Blick Abschied.

„Du hättest den Lieutenant nicht annehmen sollen, wenn ich nicht da bin“, sagte die Amtsgerichtsräthin, „das schickt sich eigentlich nicht.“

„Ich konnte nicht anders“, erwiderte Bertha, „ich öffnete ihm selbst die Thür und da er bat, Dich erwarten zu dürfen, konnte ich es ihm doch nicht abschlagen.“

„Man muß in solchen Dingen vorsichtig sein, ein Gerede entsteht leicht. Doch nun sieh nach, daß der Tisch richtig gedeckt wird, der Vater wird bald kommen.“

Bertha ging noch einmal in die Küche, während ihre Mutter sich in ihr Zimmer zurückzog. (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— Die Brüsseler Ausstellung ist dem „Patriote“ zufolge auf das Jahr 1896 verschoben worden.

— [Nazarener in der österreichischen Armee.] Bei einer militärischen Parade hatte der aus Kalocsa gebürtige Infanterist Stefan Csatlos auf das Kommando „Feuer“ sein Gewehr nicht abgedrückt. Zur Rechenschaft gezogen, erklärte Csatlos, er sei Nazarener und seine Religion verbiete ihm den Gebrauch der Schießwaffen. Er werde daher auch nicht mehr schießen, was immer man auch mit ihm thun werde. Csatlos wurde damals zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. Als er diese Strafe abgebüßt hatte, weigerte er sich nach wie vor, zu schießen. Nun wurde eine dritthalbjährige schwere Kerkerstrafe über ihn verhängt. Dieser Tage verließ er den Kerker und nun muß er noch zwei Jahre beim Regiment Mollinary in Bosnien dienen. Auch ein Infanterist Namens Stefan Orban ist eingesperrt worden, weil er sich als Nazarener gegen die Subordination vergangen hat.

— [Eine Riesenschaukel.] In London soll demnächst eine 100 Fuß hohe Riesenschaukel nach dem Muster des Chicagoer Ferrigrades gebaut werden. Das Rad wird an seinem Umfang vierzig Wagen tragen, von denen jeder vierzig Personen aufnehmen kann. In den vier Thürmen, zwischen denen das Rad sich dreht, werden acht Stockwerke mit Restaurants, Ballsälen 2c. versehen sein.

— Ein frecher Einbruchsdiebstahl ist in einer der letzten Nächte im Brüsseler Nordbahnhof verübt. Unbekannte Diebe brachen Nachts in die Gepäckabtheilung ein, erbrachen 51 Koffer, darunter eine Kiste voll kostbarer Juwelen, und brachten den Raub in Sicherheit. Der Werth der gestohlenen Gegenstände wird vorläufig auf 150 000 Frcs. geschätzt.

— Die russische Schauspielertruppe, die nach ihrem Pariser Mißerfolge ihr Glück in der Provinz versucht hatte, befindet sich gegenwärtig in größtem Elend in Marseille. Der Direktor der Truppe ist heimlich nach Odessa abgereist. Die armen Schauspieler mußten einen Theil ihrer Kleider verkaufen, um nicht Hungers zu sterben. Der russische Botschafter hat Maßnahmen zu ihrer Heimsendung getroffen.

— Eine zweifelhafte Auszeichnung ist durch die allzugroße Sparsamkeit eines Gesangvereins eines Städtchens im badischen Oberlande dem Vorstande des letzteren zu Theil geworden. Dieser blickte auf eine 25jährige Wirksamkeit im Verein zurück, welchen bedeutsamen Anlaß die Mitglieder nicht vorübergehen lassen wollten, ohne ihrem Vorstande eine sinnige Aufmerksamkeit zu erweisen. Zu diesem Zwecke beschloß man, ihm einen Pokal zu überreichen, und da gerade ein Viehhändler einen solchen besaß, den er seinerzeit als Prämie erhalten hatte, und solchen zu billigem Preise anbot, so kaufte man den Pokal. Mit nicht geringem Stolze wurde dieses Ehrengeschenk dem Jubilar an seinem Ehrentage in feierlicher Weise übergeben. Der also Beschenkte dankte tiefgerührt. Als er zu Hause das Kleinod genau musterte, konnte er am Fuße des Pokals folgende Inschrift lesen: „**Zweiter Preis für den besten Ochsen.**“

Briefkasten.

104 E. S. 1) Sobald Ihr Sohn sich die Beschädigung im Dienste zugezogen hat, so wird ohne Weiteres die Invalidisirung durch seinen Truppentheil erfolgen. Die monatliche Pension richtet sich nach dem Grade der Erwerbsunfähigkeit. Den Civil-Versorgungsschein kann Ihr Sohn nur erhalten, wenn er für dauernd ganzinvalide und fähig zur Verwendung im Civildienste erklärt wird. Sollte Ihr Sohn sich die Beschädigung außer Dienst zugezogen haben, so hat er weder Anspruch auf Invaliden-Pension noch auf den Civilversorgungsschein. 2) Ist Ihr Sohn Betriebsbeamter und übersteigen dessen Bezüge an Gehalt und Naturalien den Betrag von 2000 Mark, so ist er nicht versicherungspflichtig. Erreichen die Einkünfte desselben diese Grenze nicht, so sind Beiträge von 30 Pf. wöchentlich zu leisten. Wenden Sie sich mit einer Beschwerde über den Arbeitgeber an das Kgl. Landrathsamt Ihres Kreises.

V. M. O. Ihre Einstellung beim Infanterie-Regiment Nr. 128 kann nur bis zum 31. März d. Js. erfolgen, da die Einstellung von Freiwilligen, sofern Stellen offen sind, nur in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März stattfinden darf.

Aegrotus. Sie haben ein ärztliches Attest an die Ersatz-Kommission Ihres Bezirks einzureichen mit der Bitte, über Ihr Militair-Verhältniß eine endgültige Entscheidung herbeizuführen. Das Attest muß von der Polizei-Behörde beglaubigt werden und muß sich darüber aussprechen, daß Sie sich Ihrer Krankheit wegen nicht persönlich zum Ersatz-Geschäft stellen können. Die Kosten für dieses Attest haben Sie zu tragen.

Nr. 1000. Sch. S. Nach § 10 des Jagdpolizeigesetzes vom 7. März 1850 kann nach Maßgabe der Beschlüsse der Gemeindebehörde auf dem gemeinschaftlichen Jagdbezirke entweder die Ausübung der Jagd gänzlich ruhen oder die Jagd für Rechnung der betheiligten Grundbesitzer durch einen angestellten Jäger beschossen werden oder dieselbe, sei es öffentlich im Wege des Meistgebots oder aus freier Hand, verpachtet werden. Diese Beschlußfassung steht in den Landgemeinden dem Gemeindevorsteher allein zu. Nach § 88 Abs. 4 No. 3 der Landgemeinde-Ordnung soll sich der Gemeindevorsteher über dieselbe vorher mit den Schöffen berathen, er ist aber zur Befolgung ihres Raths nicht unbedingt verpflichtet. Bei Uneinigkeit entscheidet der Landrath und in höherer Instanz der Regierungspräsident.

J. L. — Sagan. Wir rathen Ihnen, zunächst bei der Versicherungsgesellschaft selbst unter Mittheilung des Sachverhaltes anzufragen, wie die Angelegenheit steht. Ist Ihr Versicherungsantrag dorthin überhaupt nicht eingereicht, so haben Sie zweifellos ein Rückforderungsrecht wegen der ohne Gegenleistung gezahlten Gebühr.

R. B. 31. Sie haben Ihrem Vater nach Vertrag das Leibgedinge an den Ort und die Person zu liefern, die er Ihnen innerhalb der Bannmeilen von 15 Kilometer bezeichnet. Was er mit dem gelieferten Leibgedinge macht oder machen will, geht Sie nichts an.

Landwirth N. Nach unserer Ansicht können Sie Gehalt nur bis zum Tage Ihres Fortganges beanspruchen, da Ihr Betragen gegen den Prinzipal ein derartiges gewesen zu sein scheint, daß jener auf Grund desselben zu ihrer sofortigen Entlassung berechtigt war.

Nr 13 **Pf. P.** Wenden Sie sich mit einer Beschwerde über den Amtsvorsteher an das Königliche Landrathsamt Ihres Kreises.

F. W. S. Gastwirthe haben zur Abhaltung von Tanzmusik — auch am Kaisers Geburtstage — die ortspolizeiliche Genehmigung einzuholen.

Wetter-Aussichten Nachdr. verb.
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

25. Januar. Wärmer, meist trübe, Niederschläge, starker bis stürmischer Wind
26. Januar. Kälter, theils wolkig, mit Sonnenschein, theils trübe, Niederschläge, frische bis starke Winde.

Thorn, 23. Januar. **Getreidebericht** der Handelskammer. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen: in Folge stockenden Absatzes fehlt jede Kauflust, Preise niedriger, 125 Pfd. hell, etwas bezogen 120 Mk., 130 Pfd. hell, gesund 125 Mk., 134/35 Pfd. hell, fein 130/131 Mk. — Roggen: matter, 122/24 Pfd. 113/14 Mk. — Gerste: Brauwaare 132/42 Mk., Futterwaare 102/104 Mk. — Hafer guter inländischee 140/43 Mk., mit Geruch schwer verkäuflich.

Königsberg, 23. Januar. **Getreide- und Saatenbericht** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.

Zufuhr: 51 ausländische, 32 inländische Waggons.

Weizen: (pro 85 Pfd.) unverändert, hochbunter 719 Gr. (120—21), 722 Gr. (121) 135 (5,30) Mk., 762 Gr. (128—29), 765 Gr. (129), 770 Gr. (130) 130 (5,50) Mk., 759 Gr. (128), 775 Gr. (131) 131 (5,55) Mk., bunter 741 Gr. (124—25), 732 Gr. (125—23), 735 Gr. (123—24) 126 (5,35) Mk., rother 770 Gr. (130), besetzt 122 (5,20) Mk., 735 Gr. (123—24) 126 (5,35) Mk, 754 Gr. (137), 770 Gr. (130) 128 (5,45) Mk. — Sommerweizen. 743 Gr. (125) 130 (5,50) Mk. — Roggen (pro 80 Pfd.) pro 714 Gramm (120 Pfd. holl.) still, 720 Gr. (121) bis 744 Gr. (125) 107 (4,28) Mk., 708 Gr. (119) bis 753 Gr. (126—27) 108 (4,32) Mk. — Gerste (pro 70 Pfd) still, große 115 (4,00) Mk. — Hafer (pro 50 Pfd.) ruhig, 120 (3,00) Mk., 135 (3,35) Mk. — Erbsen (pro 90 Pfd.) unverändert, rother, 127 (5,40) Mk., Kapuziner 130 (5,85) Mk., 135 (6,05) Mk. — Bohnen unverändert. — Wicken (pro 90 Pfd.) fest, 150 (6,75) Mk., 160 (7,20) Mk.

Bromberg, 23. Januar. **Amtl. Handelskammer-Bericht**

Weizen 130—134 Mk. — Roggen 112—116 Mk., geringe Qualität 108—111 Mk. — Gerste nach Qualität nominell 122—132 Mk., Brau- 133—140 Mk. — Erbsen Futter- 135 bis 145 Mk., Kocherbsen 155—165 Mk. — Hafer 140—150 Mk. — Spiritus 70er 31,00 Mk.

Berliner Cours-Bericht vom 23. Januar.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 107,25 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 100,60 B. Preußische Consol.-Anl. 4% 107,25 G. Preußische Cons.-Anl. 3½% 100,60 G. Staats-Anleihe 4% 101,30 bez. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 G. Ostpreuß. Provinzial-Obligationen 3½% 95,25 bz. Posensche Provinzial-Anleihe 3½% 95,40 B. Ostprß. Pfandb. 3½% 96,30 G. Pommersche Pfandbriefe 3½% 98,25 bz. Posensche Pfandbriefe 4% 102,20 bz. Westpreuß. Ritterschaft I. B. 3½% 96,90 bz. B. Westpr. Rittersch. II. 3½% 96,90 bz. B. Westpr. neuländ. II. 3½% 96,90 bz. B. Preuß. Rentenbr. 4% 103,30 G. Preuß. Rentenbr. 3½% 97,50 G. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 120,00 G.

Stettin, 23. Januar. **Getreidemarkt.** Weizen loco unverändert, 133—140, per April-Mai 144,00, per Mai-Juni 145,50 Mk. — Roggen loco unverändert, 117—122, per April-Mai 125,50, per Mai-Juni 126,50 Mk. — Pommerscher Hafer loco 140 bis bis 148 Mk.

Stettin, 23. Januar. **Spiritusbericht.** Matter. Loco ohne Faß 50er —,—, do. 70er 31,20, per Januar 31,00, per April-Mai 32,70.

Magdeburg, 23. Januar. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement —,—, Nachprodukte excl. 75% Rendement 10,15. Stetig.

Posen, 23. Januar. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 48,80, do. loco ohne Faß (70er) 29,40. Behauptet.

Feuer-Versicherung.
Die Agentur einer solchen, möglichst alt eingeführten, suche für Tiegenhof und Umgegend sofort zu übernehmen. Off. briefl. u. Nr. 5702 d. d. Exp. d. Gesell.

Hypoth.-An- u. Verkaufs-Vermittelungen übernimmt
Deutsche Handels-schutzgesellschaft Dresden.
Man verlange Prospekt.

Feine Butter
kauft stets zu hohen Preisen gegen sof. Kasse, Jahresabschluß erwünscht
Paul Hiller, Buttergroßhandlung, Berlin W., Lützow-Ufer 15.

Kaufe 3000 Centner Dabersche
Fabrik-Kartoffeln
erbitte Offerten franco Gertraudenhütte.
Dziembowo per Gertraudenhütte.
v. Klitzing'sche Administration.

1000 Ctr. Kartoffeln
zu Futterzwecken gesucht. Offerten mit Preisangabe erbeten. (5623)
Kittnau per Melno Wpr.

Klee-, Gras- und andere Feld-Sämereien
kauft und verkauft (5523)
J. Wollenweber, Neuenburg.

600 gebrauchte Getreidesäcke
100 Ctr. gute Kocherbsen
sucht zu kaufen (5324)
G. Müller, Dragaß.

E. guterh. Schaufenster, 2,10—2,20 m hoch, 1,50 m breit, n. dazu passend. Thür, zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. bei Bäckermeister Grabowski.

Etliche hundert (5597)
Barrieresteine
1,5 m lang, Querschnitt mindestens $\frac{0,25}{0,25}$ m, franco Bahnhof Flatow Wpr., gesucht. Angebote mit Preisangabe an den Kreisbaumeister Andresen zu Flatow.

Ein gebr. gut erhaltenes vier- bis sechspferdiges (5691)
Roßwerk
sucht zu kaufen
Depke, Weichselburg b. Gr. Nebrau Wpr.

Bestellungen zur Frühjahrslieferung auf
Phöbus
vorzügliche Speise- wie Wirthschafts-Kartoffel (genetzt) Ersatz für Dabersche, à Rmk. 3,00, auf
Magnum bonum
à Rmk. 2,00 pro Centner nimmt entgegen **W. Berndes**,
Bahnhof Illowo Ostpr.
Säcke gratis. Versandt gegen Nachn.

Waldparzellen
stärkere und mittlere Kiefern-, sowie gemischte Bestände sucht zu kaufen. (2878
L. Gasiorowski, Thorn.

Knoblauch
kauft jeden Posten (4786)
Richard Migge, Danzig.

In Seeberg p. Riesenburg deckt
Gerold II
Fuchs mit Bläße, fremde Stuten.
Deckgeld 12 Mark. (2502)

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei Gustav Lastig, Berlin S., Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. Viele Anerkennungsschreiben.

Reines
Schweine-Schmalz
(nicht Amerikanisches)
empfiehlt (5351)
Emil Behnke,
Strasburg.

3 Meter f. blau, braun od. schwarz **Cheviot** zum Anzuge für 10 M., 2,10 desgl. zu Sommer- oder Herbst-Paletot für 7 M. versendet franco gegen Nachnahme J. Bünigens, Tuchfabrik, Eupen bei Aachen. Anerkannt vorzügliche Bezugsquelle. Muster franco zu Diensten.

Pergament-
Papier bei Abnahme von Originalcolli zu Fabrikpreisen offer. **T. Görges**, Pergament-Papier-Fabrik, Bromberg.

Das Johann Hoff'sche concentrirte Malzextract leistet bei Brust- und Lungenleiden werthvolle Dienste.
Seit beinahe einem Jahre habe ich an heftigen Hals- und Brustschmerzen, verbunden mit jeweiliger Heiserkeit, gelitten. Alle dagegen angewandten Mittel blieben erfolglos. Seit längerer Zeit gebrauche ich Ihr vortreffliches Malzbier und Ihr concentrirtes Malzextract und fühle freudigst, daß mein Zustand sich von Tag zu Tag bessert.
Dr. Stoetzer, in Coswig.
Johann Hoff, k. k. Hoflieferant, Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.
Verkaufsstelle in Graudenz bei **Fritz Kyser.** (5605)

Atlas
zeichnet sich aus durch seinen hohen Nährwerth, seine leichte Verdaulichkeit, sein köstliches Aroma, seine rasche Löslichkeit, seine absolute Reinheit.



Nur echt mit dieser Schutzmarke

Cacao
Ist billig, weil sehr ausgiebig, daher sparsam im Verbrauch. Wer wirklich guten Cacao trinken will, dem sei empfohlen, beim Einkaufe zu verlangen.

Atlas-Cacao. Erhältlich in $^1/_2$, $^1/_4$ und $^1/_8$ Kilo-Büchsen in allen bezüglichen Geschäften Deutschlands.
In **Graudenz** vorräthig bei:
Fritz Kyser, H. Raddatz, P. Schirmacher.



Thomasphosphatmehl
Deutsches Superphosphat
Staßfurter Kainit
offerirt zu billigsten Preisen unter Gehaltsgarantie ab Speicher und franko jeder Station (4886
Max Scherf.



F. Kiko, Herford.

Suche sofort oder per später größere Posten (5505
Tilsiter Magerkäse
gegen sofortige Casse. Meld. werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5505 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein alter Flügel
billig zu verkaufen Nonnenstraße 11.



In Folge Betriebserweiterung ist eine gut erhaltene 10 pferd.
Lokomobile
geeignet für landwirthsch., Mühlen- und Ziegelei- 2c.- Betriebe, billig zu verkaufen. (5401
Chemische Fabrik Schirpitz,
(Kreis Thorn.)

Warnung.
Der grosse Erfolg, den unsere
Pat.-H-Stollen
errungen, hat Anlass zu verschiedenen werthlosen Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher unsere
Stets scharfen H-Stollen
(Kronentritt unmöglich)
nur von uns direct, od. nur in solchen Eisenhandlungen, in denen unser Plakat (Rother Husar im Hufeisen) ausgehängt ist. Preislisten und Zeugnisse grat. u. franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Zwei leere Oelfässer
zu verkaufen. (5699)
Gustav Röthe's Buchdruckerei.

Aal in Gelee	8 Pfd.	4 Pfd.	2 Pfd.	1 Pfd.
	M 5	2.75	1.45	75 ₰

Anchovis, $^1/_1$ Dunk., ca. 6 Pfd., M 2.25.
Rollmops, Postfaß M 2.25.
Delic.-Fetthäring i. Senf od. Mayonn. 8 Pfd.-Dose M 3, 4 Pfd.-Dose M 1.75.
Marinirte Häringe, Postfaß M 2.
Bismarckhär., ohne Gräte, pik. Sauce, 8 Pfd.-Dose M 3.50, 4 Pfd.-Dose M 2.
Aalbricken, 8 Pfd. M 5, 4 Pfd. M 2.75.
Russ. Kron-Sardinen, Postfaß M 2.
Sardellen, 8 Pfd.-Faß M 5.50.
Caviar, großk., grau, 2 Pfd. M 7.25.
Corned Beef, 5 Dos. à ca. 2 ℔ M 5.50.
Neunaug., 8 Pfd. M 7, 4 Pfd. M 3.75.
Brathäringe, 8 ℔ M 3.25, 4 ℔ M 2.
Delicateß-Fetthäringe, ohne Gräte, in Dos. von $1^1/_2$ Pfd. Netto (in Bouillon, Pickles-, Tomat.-, Wein- od. Senfsauce) à Dose 90 ₰, 6 Dos., ein Postpacket, M 5
Häring in Gelee, 8 Pfd. M 2.25.
Bücklinge, ff. geräuch., 45 Stck. M 2,
Lachshäringe, haltb. ger., 20-25 St. M 3.
Sprotten, 200 St. pr. Kiste, M 2, 2 Kisten, Postc., M 3, 4 Kisten M 5.
Flundern, 15—25 St. per Kiste, M 3.50
offerirt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages excl. Porto, incl. Verpack. — Preisl. grat. u. fr.
C. H. Waldow, Hoflieferant, **Hamburg**, An der Alster 29. (5782)

Graue Haare
erhalten eine prachtvolle echte, nicht schmutzende, hell- oder dunkelbraune Naturfarbe d. unser garant. unschädl. Orig.-Präparat „Crinin", Preis 3 Mk. Funke & Co., Parfumerie hygiénique, Berlin, Wilhelmstraße 5. (5735 T)

Kolossaler Ulk für Herren!
Verlängerungs-Nasen mit Brille!



Wenn man die Nase aufgesetzt hat, so kann man durch Ausstossen und Einziehen der Luft die Nase lang und kurz machen, welches sehr drolligaussieht und allgemeine Heiterkeit erregt.
Schiel-Pincenez
wodurch man gut sehen kann; für jeden Andern erscheinen die Augen so stark schielend, dass er entsetzt zurückfahren wird, bis er sich über die gelungene Täuschung selbst auslacht.
Beide Gegenstände liefere ich gegen Einsendung von 1,10 in Briefmarken **franco** in Carton.
H. C. L. Schneider, Berlin,
Bernburgerstrasse 6.

Ziegelsteine I. Kl.
aus den Lüttmann'schen Ziegeleien, Leibitsch, habe stets auf Lager und gebe jeden Posten billigst ab. (5280)
Louis Leß, Thorn III, Mellinstr.

Frostmittel
(Bestandtheil: Jodophenylammon)
bisher unübertroffen in Wirkung, heilt frische Frostschäden, sowie sogar veraltete Beulen, wie es glaubhafte Zeugnisse beweisen. Zu beziehen in praktischer Ausstattung pro Glas 75 Pfg. aus der (1209)
Adler-Apotheke zu Neidenburg von A. Oehmke.



Lilionese, (cosmetisch. Schönheitsmittel) wird angewendet bei Sommersprossen, Mitessern, gelb. Teint und unrein. Haut, à Flasche Mk. 3,00, halbe Flasche M. 1,50.
Lilienmilch macht die Haut zart und blendend weiß, à Fl. Mk. 1,00.
Bartpomade, à Dose Mk. 3,00, halbe Dose Mk. 1,50, **befördert** das Wachsthum des Bartes in nie geahnter Weise. (1365)
Chinesisches Haarfärbemittel,
a Fl. Mk. 3,00, halbe à Fl. M. 1,50, färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.
Oriental. Enthaarungsmittel,
a Fl. Mk. 2,50, zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gewünscht, im Zeitraum von 5 Minuten ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.
Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauß in Köln.**
Die alleinige Niederlage befindet sich in Graudenz bei Hrn. *Fritz Kyser*, Markt Nr. 11.

Zur Fastenzeit
empfehle ich Schott. Salzher. 1893 Fang a To. 18, 20, 22—24 Mk., Tronthj-Fetther. m. Flum, K. 20, KK. 22, KKK. 24 Mk., Holl. Her. 21, 23—30 Mk., Hochsee-Ihlen a To. 12, 14, 16 Mk., alte Schotten 10, 12, 14 Mk., sämmtl. Sort. in $^1/_1$, $^1/_2$ u. $^1/_4$ To., geräucherte Riesenbücklinge a Kiste 11 u. 12 Mk., halbe Kiste 6 Mk., ca. 12 Schock Inhalt. Frische Heringe in $^1/_1$ Kisten zum Tagespreise. Versand nur gegen Nachnahme oder Vorher-Einsendung des Betrages. M. Ruschkewitz,
(5113) Danzig, Fischmarkt 22.

Futter-Runkeln
verkauft (5544)
Leonhard Bartel II, Gr. Lubin.

Viehverkäufe.



Um Inzucht zu vermeiden und weil Königliche Deckhengste hier stationirt sind, ist aus hiesigem Gestüt ein
Goldfuchshengst Adonis
Sohn, fehlerfrei, kräftig und gängig, 7 Jahre alt, 5' 4" groß, preiswerth abzugeben. Gutzeit, Kl. Gnie Ostpr. Post- und Bahnstation. (5682)

2 Paar elegante, kräft. u. gängige **Wagenpferde**, auch als flotte Reitpferde verwendbar, 5 u. 6 Jahre alt, edler Abkunft, stehen preiswerth zum Verkauf im Gestüt Walterkehmen bei Gumbinnen. (5704)



Verkäuflich:
Ein Rapphengst
gekört, gefahren und geritten,
ein Rappwallach
starker flotter Einspänner. (5678)
Dom. Ruden bei Schulitz.
Edm. Aly.



Verkäuflich:
Elegt. dklbr.
Wallach
8jähr., 4", kompl. geritten, ein- und zweispännig gef., trägt schweres Gewicht.

Simmenthaler Bulle
14 Monate alt, sprungfähig. (5343)
von Zitzewitz, Gr. Bislaw.

21 fette, $10^1/_2$ Centner schwere
Stiere
stehen in Glanden bei Döhlau Opr zum Verkauf. (5390)
Die Gutsverwaltung.

42 Stück Mastvieh
verkäuflich. Dom. Vierzighufen bei Marwalde Ostpr. (5681)

5 junge
hochtragende Kühe
hat abzugeben (5680)
Riesemann, Kl. Falkenau p. Gr. Falkenau, Bahnhof Pelplin.

2 hochtragende Sterken
hat zu verkaufen (5750)
Liedtke, Gr. Sanskau.

3 junge fette Kühe
stehen zum Verkauf in (5332
Seubersdorf bei Garnsee.

20 Absatzferkel
sind in Knappstaedt bei Culmsee verkäuflich. (5398)

2 große, tragende Säue, 1 großen Zucht-Eber, 2 Satz Saug-Ferkel
darunter schönes Zucht-Material von der großen, weißen Rasse, die immer gesund ist, hat zum Verkauf (5541)
A. von Grabowski, Nieder-Gruppe.

Von vorzüglicher, eintragsb. Vorstehhündin, Treff, 1010 Blut, sind schöne, braune (5427)
kurzh. Junge
rein deutsch, billig abzugeben.
Unter-Lesnitz b. Kolmar i/P.
Die Gutsverwaltung.

Verkäuflich wegen Aufgabe der Jagd billig (5698)
zwei Hühnerhunde
braun unten und Füße weiß, $2^1/_2$ Jahre alt, guter Apporteur, hübsch; dunkelbräunlich., mit Platen, $1^1/_2$ Jahr, apportirt, nicht abgeführt, edel. Tausche auch gegen Ulm. Dogge.
Zgl. Bissau b. Kokoschken Wpr.

Einen Eselhengst
sucht zu kaufen, gefl. Offerten erb. Dom. Seubersdorf b. Garnsee Wp.